

# masche

Ausgabe 3 | 2019

Gesamtverband der deutschen  
Maschenindustrie e.V.

VERPACKUNG & RECYCLING

*Best Practice*

ROHSTOFFE

*Organic Cotton*

CSR

*Grüner Knopf quo vadis?*

INTERNATIONAL

*Textilmarkt Nordamerika*

03



# Inhalt



- 04 IM BLICKPUNKT  
Swiss Textile Collection
- 06 KURZ & INFORMATIV
- 12 NACHHALTIGKEIT  
Die Circular Economy kommt!
- 14 TEXTILER NACHWUCHS  
Bildungsmesse Visionen
- 19 RECHT  
Einheitsbedingungen 2020
- 20 INTERNATIONAL  
Nordafrika
- 22 Äthiopien
- 25 VERPACKUNG &  
RECYCLING  
Plastik in der Transportkette

## Impressum

© Alle Rechte vorbehalten. Keine Vervielfältigung ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers. Der Bezug der masche ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

## Herausgeber

Gesamtverband der deutschen Maschenindustrie – GESAMTMASCHE e. V.

## Präsidentin

Martina Bandte

## Redaktion und Layout

Silvia Jungbauer

**Gestaltung** Simone Louis Graphic Design, Stuttgart

**Druck** diedruckerei, Neustadt a. d. Aisch

## Auflage 800

**Ausgabe 03/2019 Heftnummer 30**

**Fotos** Soweit ohne Vermerk, von Gesamtmasche

**Titel** © SWISSTEXTILE COLLECTION – Kleid (Bildauschnitt), Tüllbänder, Spitze, 1963

## Erscheinungsweise

Quartalsweise; Abweichung möglich

## Kontakt

Ulmer Str. 300 | 70327 Stuttgart  
Telefon +49 711 5052841-0  
Telefax +49 711 5052841-4  
E-Mail [info@gesamtmasche.de](mailto:info@gesamtmasche.de)

➤ [www.gesamtmasche.de](http://www.gesamtmasche.de)

**GESAMTMASCHE**

# Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

viele Unternehmer blicken derzeit mit großer Sorge in die Zukunft. Es sind mehr als nur graue Wolken, die sich am Konjunkturm Himmel zusammengezogen haben. Die internationale politische Unsicherheit macht der exportorientierten Textil- und Modeindustrie zu schaffen. Für die kommenden Monate rechnet unsere Branche mit Konsumzurückhaltung. Insbesondere die Ertragslage ist alles andere als rosig. Wer in diesem Umfeld die Chancen der Digitalisierung für sich nutzbar machen will, anstatt abgehängt zu werden, muss bereit und in der Lage sein, viel zu investieren und Prozesse ganz neu zu denken. Unterstützende Plattformen wie das Kompetenzzentrum Textil vernetzt sind hier ein starkes und enorm wichtiges Instrument.

Gleichzeitig ist die Branche mehr denn je mit hohen Anforderungen an nachhaltiges Handeln konfrontiert. Politik und Medien übertreffen sich mit Forderungen nach gläsernen Lieferketten und geschlossenen Produktlebenszyklen. Wer Bedenken an der Umsetzbarkeit aktionistischer Maximalforderungen anmeldet, wird schnell als Ausbeuter und Klimaleugner abgestempelt. Tatsächlich hat sich in unserer Branche bereits viel getan. Praktisch alle Unternehmen setzen sich mit Ressourcenschonung und Abfallvermeidung auseinander. Slow Fashion und das Motto „Weniger ist mehr“ gelten inzwischen als Basis nachhaltigen Wachstums.

Doch der Wandel zu nachhaltigeren Produkten und Prozessen geht nicht von heute auf morgen. Er ist auch nicht von den Unternehmen alleine zu bewältigen, sondern bedarf der Unterstützung durch Politik und Verbraucher. Schließlich fängt Nachhaltigkeit vor und hinter der eigenen Haustür an. Dazu ist umfassende Aufklärungsarbeit notwendig – und intensive Forschung an neuartigen Materialien und Prozesslösungen. Das populistische Diktat von Rezyklatquoten und das Abschieben jeglicher Verantwortung sinnvoller Produktverwendung auf die Hersteller, wie in den jüngsten Vorschlägen zu einem Kreislaufwirtschaftsgesetz vorgesehen, sind nicht zielführend und nach heutigem Stand weder technisch noch wirtschaftlich oder rechtlich umsetzbar.

---

*Die Kreislaufwirtschaft ist eine Mammutaufgabe. Die Politik sollte mehr unterstützen und fördern statt bürokratisch zu reglementieren.*

---

Eine ganze Reihe proaktiver Ansätze und Beispiele zu Ressourcenschonung, Recycling, Slow Fashion und nachhaltiger Produktinnovation finden Sie hingegen in diesem Heft.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen

Ihre Martina Bandte  
Präsidentin Gesamtmasche



# Prêt-à-toucher



Die STC zu Gast im Rottdamer Het Nieuwe Instituut, Ausstellung Tjdelijk Modemuseum, September 2015.  
Bild: © Berry Stokvis

**Be-greifbare Haute Couture: Die SWISS TEXTILES COLLECTION hat sich zum Ziel gesetzt, das textile Kunsthandwerk der Schweiz zu erhalten und öffentlich zugänglich zu machen. Die Sammlung ist weit mehr als eine Ausstellung von Roben, Ensembles und Kostümen, für die Firmen aus der Schweiz seit dem 18. Jahrhundert feine Textilien nach Paris liefern, sondern auch eine textile Historie zum Anfassen: Nachwuchs und Fachleute sollen berühren dürfen und mit den Sammlungsteilen arbeiten können.**

Die Sammlung der SWISS TEXTILE COLLECTION zählt über 1.800 makellose Haute Couture-Ensembles aus den 1940er bis 1990er Jahren. Seide von Abraham, Gessner oder Weisbrod-Zürcher und Stickereien führender Hersteller wie der Bischoff Textil AG oder Forster Rohner. Materialien, die sich auf Pariser Laufstegen fanden, und in Patron-Kleidern, hergestellt in Schweizer Couture-Ateliers nach Entwürfen namhafter Designer wie Dior, Givenchy oder Yves Saint Laurent.

Die Schaustücke „leben“ in einem Schaulager in der Alten Spinnerei in Murg am Walensee, wo sie demonstrieren, was handgearbeitete Mode ausmacht – und warum es sich lohnt, auch heute noch in Maß- statt in Massenanfertigung zu investieren. Die Textilien, das Archiv und das Handwerksmaterial der STC sollen be-greifbar und für jedermann zugänglich sein – eben Prêt-à-toucher.

„Um Haute Couture wertschätzen zu können, muss man sich erstens auskennen und zweitens leidenschaftlich bis zur Schmerzgrenze sein“, sagt Rosmarie Amacher, Präsidentin der STC. „Niemand trägt mehr echte Mode“, rügt die Couturière. „Alle ziehen sich einfach nur an. Die It-Girls von heute mögen ihre Kleider, die sie in Billigshops kaufen, nicht mal mehr waschen, schmeißen sie weg, weil es günstiger ist, ein neues Fähnchen online zu bestellen.“ Darum sei es Ziel der Sammlung, den Jungen die Art der Wertschätzung begreiflich zu machen, darum die unbehandschuhten Hände im Schaulager, darum die Unterzeile „Prêt-à-toucher“.

Unlängst hat die STC ihre Sammlung an das Het Nieuwe Instituut in Rotterdam für eine Ausstellung ausgeliehen, an der über 150.000 Besucher die Exponate sahen. In der STC selbst laufen immer wieder Sonderausstellungen, die letzte hatte Foulards von Yves Saint Laurent als Thema.



# Aller Anfang ist Stoff

*Haute Couture – nur wenige Schneiderinnen und Schneider beherrschen diese höchste Kunst ihres Handwerks. Rosemarie Amacher ist eine von Ihnen.*

*Wie zeitgemäß ist Haute Couture überhaupt noch?*

Rosemarie Amacher: Sehr! Weil es um die Feinheit, die Echtheit des Materials geht. Weil Haute Couture an die Sinne der Menschen appelliert. Weil die Menschen wieder einzigartig sein wollen.

*Wo liegen die Hürden für Haute-Couture-Zunft von heute?*

R. A.: Der Beruf beinhaltet eigentlich 12 verschiedene Berufe, vom Feinschneider bis zum Sticker. Das waren einmal jeder für sich hochstehende Spezialisten. Da fehlt es einfach an kompetentem Nachwuchs.

*Aber in Ihrem Atelier stehen junge Menschen Schlange!*

R. A.: Es ist bekannt, dass man bei mir noch das besondere Handwerk lernen kann. Ein Dutzend angestellte Fachkräfte arbeiten an den Couture-Kleidern. Man braucht viel Erfahrung, um besondere Stoffe verarbeiten zu können. Es dauert 10, 15 Jahre, bis man die nötige Feinmotorik erreicht hat.

*Sie sind Präsidentin der SWISS TEXTILES COLLECTION.*

*Was treibt Sie an?*

R. A.: Das Auge schmerzt, wenn man durch die Straßen geht. Warum geben sich die Menschen mit schlecht sitzenden Sachen zufrieden? Wie viel schöner ist es, ein Teil zu tragen, das passt – in der Farbe, in der Art, zu der Gelegenheit? Etwas, das die Jahre überdauert und immer wieder dem sich verändernden Körper angepasst werden kann? Haute Couture können Sie sogar links herum tragen, so vollkommen sind Nähte und Abschlüsse gearbeitet.

*Aber mal ehrlich, wer kann und will das heute bezahlen?*

R. A.: Man muss bedenken, dass bereits die Stoffe äußerst hochwertig und nachhaltig hergestellt sind. Dazu kommt das herrliche Bewusstsein, ein Kleidungsstück zu tragen, das nur für einen selbst angefertigt wurde. Kein Stress, weil man durch zig Läden hetzt und doch nicht findet, was man sucht. Ein klar sortierter Kleiderschrank, eine Garderobe, wo alles harmoniert und aufeinander aufbaut – dass das ist es wert, in einzelne Teile zu investieren, statt Unmengen von schlechter Qualität einzukaufen und doch nie etwas zum Anziehen zu haben.

*Wie viele Menschen leisten sich diesen Luxus?*

R. A. Ich nenne das Slow Fashion. Wenn wir uns auf die großen Haute-Couture-Häusern beschränken, dann leisten sich das heute weltweit schätzungsweise 1.200 Kundinnen und Kunden. Die Tendenz steigt aber.

Text: Dörte Welti & Gesamtmasche

[www.swisstextilecollection.ch](http://www.swisstextilecollection.ch)



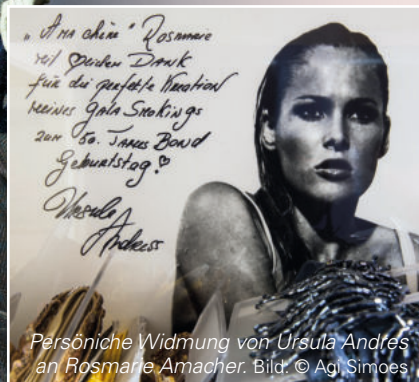
Rosemarie Amacher.  
Bild: © Agi Simoes



Bilder-Seitenmitte:  
Fotos: © Lucian Hunziker  
www.lucianhunziker.com  
Styling: Maya Djuric  
sstylingbee@gmail.com  
Haare & Make up: Laura Moser @ MakeItUp Agency



Chanel Vintage Bild: © Agi Simoes



Persönliche Widmung von Ursula Andres an Rosemarie Amacher. Bild: © Agi Simoes





**Im September veröffentlichte die ICC die neue Version der weltweit gültigen Incoterms®, die ab dem 1. Januar 2020 in Kraft tritt. Die aktualisierte Fassung wurde an die neuen, globalen Handelsspraktiken angepasst und löst damit die Incoterms® 2010 ab.**

Die Neuerungen sollen die Anwendung der elf Incoterms®-Klauseln erleichtern. Die

zehn A/B-Auslegungsregeln wurden neu formuliert und geordnet. Darüber hinaus gibt es wesentliche inhaltliche Änderungen. So wurde eine zusätzliche Option bei Konnossementen mit einem An-Bord-Vermerk und der Klausel FCA geschaffen. Zudem wurde eine praktische Übersicht der verschiedenen Kostenelemente für die Vertragsparteien je nach ausgewählter Klausel erstellt. Die Deckungshöhen des Versicherungsschutzes in CIF und CIP wurden dem Status quo angepasst. Außerdem berücksichtigen die Incoterms® 2020 in den Klauseln FCA, DAP, DPU und DDP jetzt die Praxis, dass der Verkäufer

oder der Käufer die Beförderung mit eigenen Verkehrsmitteln organisiert. Die Klausel DAT wird in DPU geändert, da der Bestimmungsort ein beliebiger Ort sein kann und nicht ein „Terminal“ sein muss. Zudem enthalten die Incoterms® klare Regeln zur Verteilung der Sicherheitsanforderungen bei der Beförderung und zu den damit verbundenen Kosten.

Auch nach Bekanntgabe der Incoterms® 2020 können die bisherigen Incoterms noch verwendet werden. Es ist jedoch zu empfehlen, die geltende Fassung explizit zu nennen (z.B. EXW Incoterms 2010).

## Erste KI-Trainer für den textilen Mittelstand

**Am 1. September starteten im Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Textil vernetzt die ersten KI-Trainer für Mittelständler der Textil- und Bekleidungsindustrie.**

Vier KI-Trainer des Zentrums gehen zukünftig direkt in Unternehmen und bieten dort kostenfrei Informationsgespräche und Schulungen an. „Wir freuen uns, dass wir eines der ersten Zentren sind, die technologische und wirtschaftliche Potenziale der Künstlichen Intelligenz aufzeigen sowie punktgenaue Unterstützung bei der Erschließung geeigneter Anwendungsfelder für den textilen Mittelstand bieten“, sagt Textil vernetzt-Geschäftsführerin Anja Merker.

Die KI-Trainer zeigen Wege auf, wie KI in

das Unternehmen eingeführt werden kann. Neben der Grundlagenvermittlung sollen die Unternehmen selbst befähigt werden, Anwendungen für KI zu erkennen. Gleichzeitig ist eine Erweiterung der Demonstrations- und Schaufensterumgebungen von Textil vernetzt vorgesehen, vorerst an den Standorten der Partner Deutsche Institute für Textil- und Faserforschung (DITF) in Denkendorf sowie Hahn-Schickard in Stuttgart. Dazu wird ein eigens eingerichteter KI Escape Room mittels virtueller, realer und mobiler Demonstratoren gezielt intelligente Produkte und Services für den textilen Mittelstand erlebbar machen.

↳ Anja Merker, Geschäftsführerin  
Textil vernetzt, Tel.: +49 30 726220-48,  
amerker@textil-mode.de

### Was ist Textil vernetzt?

Das Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Textil vernetzt setzt sich aus den vier Partnern DITF, Institut für Textiltechnik (ITA) der RWTH Aachen, Hahn-Schickard und Sächsisches Textilforschungsinstitut (STFI) unter Leitung des Gesamtverbandes textil+mode zusammen. Der textile Mittelstand erhält Unterstützung an den Standorten der Textil vernetzt-Partner und auf Veranstaltungen. Dabei stehen die Schwerpunkte Arbeit 4.0, vernetzte Produktion, durchgängiges digitales Engineering und smarte Sensortechnik im Mittelpunkt.

Unter [www.textil-vernetzt.de](http://www.textil-vernetzt.de) finden Sie weitere Informationen.



## Sporlastic: Praxisprojekt zur digitalen Qualitätsprüfung

Entwicklung und Produktion orthopädischer Bandagen und Orthesen ist das Kerngeschäft der Sporlastic GmbH aus Nürtingen. Das Unternehmen will ein neues Produkt auf den Markt bringen, das notwendige Qualitätsstandards erfüllt. Hierfür hat es sich die Unterstützung des Textil vernetzt-Teams von Hahn-Schickard ins Haus geholt.

Für das neue Produkt will Sporlastic speziell konfektionierte Materialien nutzen. Neben einer höheren Stützfunktion der Bandage und entsprechendem Tragekomfort soll gleichermaßen die Sicherheit der Patienten garantiert werden. Die Firma führt dazu ein Screening der Fasern mit unterschiedlichen Materialien und Parametern durch.

Hahn-Schickard konzipiert gemeinsam mit Sporlastic eine Versuchsreihe, sodass Prüfmuster und deren Qualität digital erfasst werden können. Von der Einführung neuer Materialien in die Bandagen verspricht sich Sporlastic, neue benutzerfreundliche Produkte mit technischen Alleinstellungsmerkmalen zu erzeugen.



# 70 Jahre Vollblutunternehmer

**Am 1. August 2019 beging Walter Conzelmann, Seniorchef der Firma Karl Conzelmann GmbH + Co. KG, sein 70-jähriges Dienstjubiläum. So lange schon begleitet er die Geschicke des fast 99 Jahre bestehenden Familienunternehmens.**



Bild: © Karl Conzelmann

Schon früh spezialisierte er das Unternehmen auf die Herstellung feinsten Damenwäsche und Lingerie, die heute unter dem Markennamen Nina von C. bekannt ist. 1931 geboren, verbrachte Walter Conzelmann von Kind an viel Zeit in der elterlichen Firma und machte dort mit 18 Jahren eine kaufmännische Lehre. Nachdem der Vater 1953 gesundheitlich schwer angeschlagen war, übernahm er gerade einmal 22-jährig die Geschäftsleitung. „Um das Überleben der von den Kriegsfolgen gebeutelten Firma zu sichern, musste ich die gesamte

Produktion umkrempeln“, erinnert er sich. Tatsächlich gelang ihm die gewaltige Leistung, die Tagesproduktion von ca. 600 Teilen mit 42 Mitarbeitern auf bis zu 71.000 Teile mit knapp 400 Beschäftigten auszubauen. „Zum Glück habe ich schon früh erkannt, dass nur ein starker Export und eine Spezialisierung diese Leistung möglich machen würden, und den Ausfuhranteil des Unternehmens auf 55 Prozent geschraubt.“ Den elterlichen Betrieb erweiterte er in seiner Zeit als Geschäftsführer nicht weniger als acht Mal und investierte dabei immer in die neueste Technologie.

Auch mit 88 Jahren unterstützt er die dritte Generation der Geschäftsführung, bestehend aus seiner Nichte Doris Biedermann, seiner Tochter Martina Bandte und seinem Sohn Matthias Conzelmann weiterhin mit seinem reichen Erfahrungsschatz, z. B. beim Ausbau des Nähbetriebes in Portugal, den er 1991 gegründet hat. Nach 70 Jahren Berufstätigkeit ist Walter Conzelmann nimmer noch täglich im Büro. Sein unermüdlicher Einsatz für das Familienunternehmen war und ist, wie er betont, nur möglich durch die Unterstützung seiner Ehefrau Marianne. „Seit fast 55 Jahren, mit vier Kindern und vier Enkelkindern, ist sie mein Ruhepol, bei dem ich Kraft und Energie tanke.“



## VERANSTALTUNGEN & SEMINARE

**9. Oktober 2019**  
**Lieferantenerklärungen**  
Stuttgart

**22. Oktober 2019**  
**Technischer Ausschuss**  
Tübingen

**4. November 2019**  
**ERFA-Kreis Verpackung & Recycling**  
Stuttgart

**28. November 2019**  
**Textilkennzeichnung**  
Albstadt (tbc)

➤ Information und Anmeldung unter [www.gesamtmasche.de/veranstaltungen](http://www.gesamtmasche.de/veranstaltungen)

SAVE THE DATE

**GESAMTMASCHE**  
**MITGLIEDERVERSAMMLUNG**

17. März 2020 | Stuttgart

# 25%

mehr als im Vorjahr investiert die deutsche Textilindustrie 2019 voraussichtlich in neue Sachanlagen (2018: -5 Prozent). Das Bekleidungs-gewerbe schraubt seine Investitionen sogar um 50 Prozent nach oben (2018: +10 Prozent). Der Großteil davon fließt in Kapazitätserweiterungen, im Bekleidungs-bereich auch in Ersatzbeschaffungen. Die deutsche Industrie insgesamt steigert 2019 ihre Investitionen im Durchschnitt um ca. 8 Prozent.

Quelle: ifo Investitionsfrage Herbst 2019

## LYCRA® EcoMade: Elasthan mit Rezyklat

Der Hersteller LYCRA erweitert seine Nachhaltigkeitsplattform Planet Agenda mit der Einführung der Faser LYCRA® EcoMade, der ersten Marken-Elasthanfaser mit wiederverwerteten Bestandteilen. Das Unternehmen kündigte auch Pläne an, dem größten Teil der COOLMAX® und THERMOLITE® Faserprodukte bis Ende 2021 Recycling-Material

beizufügen. Die offizielle Einführung findet von 25. bis 27. September auf der Messe Intertextile Shanghai statt. „Die Planet-Agenda-Plattform soll vor allem Erkenntnisse, Technologien, Produkte und Prozesse liefern, die zu einer nachhaltigeren Branche beitragen können“, erklärt Jean Hegedus, Sustainability Director von The LYCRA Company.

Bild: © LYCRA





## Triumph startet europaweites Recycling-Programm

# TOGETHER WE RECYCLE

Triumph nimmt im Rahmen eines Pilotprojekts ausgediente Kleidung von Kunden entgegen. Damit will der internationale Markenhersteller von Unterwäsche und Dessous den Übergang zu einer kreislaufbasierten, nachhaltigeren Textilindustrie unterstützen und den Verbrauchern die nachhaltige Entsorgung von Altkleidern so einfach wie möglich machen. Kooperationspartner ist TEXAID, einer der maßgebenden europäischen Anbieter von Lösungen für die Sammlung, Sortierung und Verwertung von Alttextilien.

Von August bis Oktober 2019 nimmt Triumph in fast 4.000 Verkaufsstellen über alle Kanäle hinweg Altkleider von den Kunden entgegen, damit die ausgedienten Stücke möglichst als Secondhand-Kleidung weitergenutzt werden können. Für die Kunden lohnt es sich: Als Dankeschön für ihr Engagement erhalten sie einen Gutschein oder Rabatt für den Kauf eines neuen Triumph-Produkts. Triumph und TEXAID starten mit einer Partnerschaft zum „Sammeln, Sortieren und Recyceln“, in der die in Triumph-Filialen und bei Partnern gesammelten Textilien in wiederverwendbare und recycelbare Kleidungsstücke sortiert wird.

In der Prozesskette „Sammeln, Sortieren und Recyceln“ bestimmt die Sortierung den ökologischen Wert der Alttextilien. TEXAID erreicht beim Sortieren einen Secondhand-Wert zwischen 50 und 65 Prozent und liegt damit deutlich über dem europäischen Branchendurchschnitt von rund 45 bis 50 Prozent. Etwa 30 Prozent der Alttextilien werden durchschnittlich für das Recycling aussortiert, 5 bis 15 Prozent müssen thermisch verwertet werden.

Ab diesem Herbst werden die von Triumph gesammelten Kleidungsstücke sortiert und als Secondhand-Kleidung an verschiedene Abnehmer weitergegeben. Kleidungsstücke, die nicht für den Secondhand-Markt geeignet sind, werden recycelt. Saugfähige Materialien wie Baumwolle werden in der Regel zu Reinigungstextilien verarbeitet; andere Textilien werden mechanisch zerkleinert und finden neue Verwendung als Roh- oder Dämmstoffe.

„Als Familienunternehmen, das sich auf die Herstellung hochwertiger Dessous und nicht auf schnelle Mode konzentriert, sehen wir in „TOGETHER We Recycle“ den Beginn eines wachsenden Engagements für Nachhaltigkeit“, heißt es seitens des Herstellers. „Wir sind überzeugt, dass intelligentere Kaufentscheidungen für uns und unseren Planeten von grundlegender Bedeutung sind.“ Mit Texaid habe Triumph einen Partner mit den gleichen Werten und dem gleichen ökologischen Engagement gefunden. Gewinn macht Triumph durch die Aktion nicht. Die Textilien

werden an TEXAID übergeben, die sich die weiteren Schritte im Rücknahmesystem kümmert. Mit den Einnahmen aus dem Verkauf von Alttextilien werden Hilfsorganisationen bei ihren Aktionen unterstützt. Hierzu zählen z. B. das Schweizerische Rote Kreuz, die Winterhilfe, die Caritas, der Samariterbund, Terres des Hommes und andere.

↳ Vivien Nijhuis, Triumph Brand Communication Manager DACH, [vivien.nijhuis@triumph.com](mailto:vivien.nijhuis@triumph.com), Tel.: +49 89 5111 8530

↳ <https://www.texaid.ch/de/>



# bruno banani macht Umweltschutz sexy

## FREE STATE OF MIND

In diesem Sommer feierte bruno banani eine ganz besondere Premiere: den Start der FREE STATE OF MIND BRUNO BANANI Kollektion. Inspiriert von der Vielfalt des Meeres, ist diese Swimwear Linie nicht nur top modisch und selbstbewusst. Sie hat auch eine klare Aussage: die Statement-Prints weisen auf die Verschmutzung von Umwelt und Meeren hin. bruno banani packt die Themen Ökobilanz und Recycling an.

Mit Charme und viel Herz greift die Chemnitzer Kultmarke für Unterwäsche und Bademode eine ernstzunehmende Angelegenheit auf: das Meer und seine Bewohner sowie aktuelle Problematiken, die ihren Lebensraum bedrohen. „Wir wollen damit ein Zeichen setzen und zeigen, wie sexy Umweltschutz sein kann! Für die Zukunft planen wir dahingehend auch noch weitere Projekte“, sagt Jan Jassner, Geschäftsführer von bruno banani.

Nach Unternehmensangaben entfallen bei den Kollektionen aktuell rund 20 Prozent auf Mikrofasern, der Rest auf Baumwolle und andere Naturfasern. „Baumwolle ist nach wie vor sehr beliebt, nur bei Funktionskleidung ist Polyester Gang und Gäbe.“ Ihn interessiert grundsätzlich die Ökobilanz beider Materialien. Und die wird jetzt für die bruno banani-Teile ermittelt. Auch die Verpackungen wurden überarbeitet, und das Thema Recycling rückt in den Fokus. „Bei Einzelartikeln verzichten wir bereits auf Polybags als Transportverpackungen, auch bei Mehrfachpacks haben wir fast vollständig auf Kartons oder Papp-Banderolen umgestellt. Wir wollen Produkte aus recycelten Fasern auf den Markt bringen und arbeiten bereits daran.“



### Aufmerksamkeitsstark: FSOMBB

In einer ironisch-witzigen Kampagne hat bruno banani sogar einen eigenen Staat ausgerufen: Den „FREE STATE OF MIND BRUNO BANANI“ – mit einer Palme im Wappen. In dem neuen Land FSOMBB kann (fast) jeder den Antrag auf Einbürgerung stellen. Allerdings müssen auch dort gewisse Gesetze beachtet werden. Insbesondere ist die Unterwäsche täglich zu wechseln.

➤ [www.brunobanani.com/de/fsombb/](http://www.brunobanani.com/de/fsombb/)



bruno banani holt den World Cleanup Day an den Strand!

Am 21. September 2019 holte bruno banani den World Cleanup Day an den Hamburger Elbstrand. 65 Mitarbeiter und Fans sammelten mit Unterstützung der Stadt Hamburg, die Säcke und Handschuhe zur Verfügung stellte. Das Lifestyle-Label will darauf aufmerksam machen, dass jedes Jahr 8 Millionen Tonnen Müll in den Ozeanen landen und davon 80 Prozent aus Festlandabfällen stammen. „Das entspricht jährlich der Entsorgung von über 112.123 Boeings 737 in die Meere dieser Welt. Deshalb müssen wir endlich aktiv werden!“

### Über World Cleanup Day

Die Bürgerbewegung wurde 2008 in Estland gegründet. Die Initiative World Cleanup Day – Let's Do It! Germany e.V. holte sie 2018 nach Deutschland. Sie gibt eifrigen Müll-Sammlern und Umweltaktivisten eine Plattform, auf der sie sich zusammenschließen und gegenseitig informieren können. Vor allem sorgt die Bewegung für Sichtbarkeit und Aufklärung rund um unser Müllproblem und fordert jeden einzelnen zum Umdenken auf.

➤ [www.WorldCleanupDay.de](http://www.WorldCleanupDay.de)



„Wer hat es nur erfunden, das Märchen von der durstigen Baumwolle, wer hat es behauptet, wiederholt, verbreitet und so dafür gesorgt, dass jeder dieses Märchen glaubt?“

# Baumwolle braucht wenig Wasser – wenn Kenner am Werk sind!

fragt sich Roland Stelzer, Geschäftsführer der Gebr. Elmer & Zweifel GmbH & Co. KG. Mit seiner Marke coto-nea® setzt er seit vielen Jahren auf nachhaltig produzierte Baumwollprodukte. Der erfahrene Unternehmer meint: „Baumwolle braucht weniger Wasser als alle gängigen Feldfrüchte! Und irgendetwas muss der Bauer schließlich anbauen.“

Bild: © Coto-nea

Diese Zuspitzung macht deutlich, dass nicht die Baumwollpflanze das Problem ist. Bei drohender Wasserknappheit entscheidet sich ein Bauer sogar eher für den Anbau von Baumwolle als für andere Feldfrüchte. Probleme sind eher Standort, Anbaumethode und Bewässerungsmanagement. Misswirtschaft sowie die permanente Wiederholung und Verbreitung falscher Tatsachen haben das Image der genügsamen, seit Jahrhunderten vielseitig genutzten Pflanze beschädigt. Zugleich werden die Bauern, die auf ihren Feldern neben anderen Feldfrüchten auch Baumwolle anbauen, in Misskredit gebracht. Selbst auf Unternehmen, die Bio-Baumwolle nach Fairtrade-Regeln anbauen, hat dieses Image zumindest keine positiven Auswirkungen.

Selbstverständlich mag Baumwolle, wie jede andere Pflanze auch, während der Wachstumsphase von etwa drei Monaten feuchten Boden, jedoch keinen sumpfigen, wie in Monokulturen mit schlechtem Wassermanagement. Während der Reifezeit sollten die Temperaturen um die 30 Grad liegen, Feuchtigkeit oder gar Nässe verschlechtern die Qualität. Ideale Standortbedingungen findet

man zwischen dem 32. Breitengrad Süd und dem 37. Breitengrad Nord, wo es bisher noch immer ausreichend geregnet hat. Dort konkurriert keine Pflanze mit einer anderen um Wasser.

*„Standort, Anbaumethode und Bewässerungsmanagement sind entscheidende Faktoren für die nachhaltige Baumwollerzeugung.“*

Roland Stelzer,  
Gebr. Elmer & Zweifel GmbH & Co KG.

Aber auch hier nennen inzwischen viele Quellen den 45. Breitengrad Nord als möglich für den Anbau von Baumwolle. Ob, wie in Usbekistan, das am 42. Breitengrad liegt, unkontrollierte Oberflächen-Bewässerung von Monokulturen zu einer Umweltkatastrophe wie dem Austrocknen des Aralsees führt, hängt entscheidend vom Bewässerungsmanagement ab. Gezielte Tröpfchen-Bewässerung senkt den Wasserverbrauch enorm, weil kein Wasser durch Verdunstung - und nicht durch den „Durst“ der Baumwollpflanze - verloren geht. Bei dieser Bewässerungs-Methode nimmt Israel eine führende Rolle ein.

„Wir müssen unbedingt endlich differenzieren zwischen dem, was man dieser alten Kulturpflanze andichtet, und dem, was durch Monokulturen, Bewässerung nach der „viel hilft viel-Methode“ und falsche Standortwahl verursacht wird.“



# „Die Königin heißt Pima“

Eine Welt ohne die Naturfaser Baumwolle zur Herstellung von Bekleidung und Haustextilien kann man sich kaum vorstellen. Allerdings sind die Qualitätsunterschiede von Baumwolle riesig. Der Baumwollspezialist Elmer & Zweifel hat ein neues Juwel für sich entdeckt: Organic Pima aus den USA. Daraus entstehen nicht nur edle, sondern auch strapazierfähige Produkte, die höchsten Öko-Standards genügen.

Bild: © cotonea

„Für luxuriöse, feinste Unterwäsche oder auch Hemdenstoff aus Vollzwirn ist sehr fein gesponnenes Garn aus Extra Langstapel-Baumwolle unverzichtbar“, erklärt Roland Stelzer, Geschäftsführer der Gebr. Elmer & Zweifel GmbH & Co. KG im schwäbischen Bempflingen. Auch Artikel, die üblicherweise aus Upland-Baumwolle hergestellt werden, bekommen durch den Einsatz von Extra Long Staple (ELS)-Baumwolle höhere Weichheit bei gleichzeitig besserer Festigkeit und Langlebigkeit. ELS-Baumwolle ist daher traditionell der Rohstoff für luxuriöse Premium-Produkte.

„Ein luxuriöses Produkt sollte immer auch schadstofffrei, sauber und nachhaltig sein“, meint Roland Stelzer.

„Deshalb passen ELS und Bio bestens zusammen!“ Doch solche Fasern muss man erst einmal aufspüren, denn sie machen bisher nur einen sehr geringen Anteil an der Weltbaumwollproduktion aus. Im Süden der USA ist der Unternehmer fündig geworden: Dort baut eine Handvoll überzeugter Biobauern nach der NOP Biorichtlinie (National Organic Program) extra-langstapelige Pima-Baumwolle an - die „Königin unter den Baumwollfasern“, ist Roland Stelzer überzeugt. „ELS-Baumwolle, die nicht per Hand, sondern mit der Maschine gepflückt wird, weist deutlich weniger Fremdfasern auf.“ Solche Fasern gebe es nur in den USA, in Israel, Griechenland und Spanien.

Vom Entschluss zur Organic Pima-Baumwolle bis zur Einführung fertiger Produkte bedurfte es einer langen Vorlaufzeit: Ökologisch hergestellte ELS-Baumwollgarne und Stoffe hat cotonea® by Elmer & Zweifel zwar schon seit drei Jahren im Programm. Wertschöpfungsketten in diesem hochwertigen und entsprechend höherpreisigen Qualitätssegment lassen sich allerdings nur Schritt für Schritt etablieren.

*Schon seit Jahrhunderten ist Baumwolle als Faser beliebt. Dafür gibt es gute Gründe. Baumwolle hat vorteilhafte physiologische Eigenschaften: Sie ist strapazierfähig und atmungsaktiv, lässt sich sehr heiß waschen und ist, nicht zu vergessen, eine nachwachsende Naturfaser. Die Qualität der Baumwollfaser hängt von ihrer Länge ab – je länger, desto höher ist ihre Qualität. Die beste Sorte hat extrem lange Fasern (Extra Long Staple – ELS) und ist zudem sehr fest. Diese Baumwollsorte wächst nur in wenigen Ländern, so z. B. in Ägypten, den USA, Israel, Peru, Turkmenistan, Tadschikistan, China, im Sudan und eingeschränkt noch in Indien, Griechenland und Spanien.*



## Begehrte Qualität

ELS- und LS-Fasern stehen für nur 1,8 Prozent der Weltbaumwollproduktion. Das Internationale Baumwollsekretariat schätzt die globale Produktionsmenge 2018/19 auf 466.000 Tonnen. Das sind 3,1 Prozent mehr als 2017, aber 8,1 Prozent weniger als 2016. \* Gleichzeitig steigt die Weltnachfrage nach ELS- und LS-Baumwolle stetig an.

Die beste Qualität liefern ELS-Fasern mit einer Stapellänge von mindestens 1-3/8" oder 34,925 Millimetern wie ägyptische Giza 88 (Mako)-Baumwolle und Pima aus Peru oder den USA. Auch Langstapel-Baumwolle im Segment ab mindestens 1-1/8" oder 28,575 Millimeter wie ägyptische Giza 86 oder Tanguis aus Peru wird dem obersten Segment zugerechnet.

\*Quelle: Bremer Baumwollbörse

cotonea  
inside



➤ Sie haben Interesse an der seltenen, luxuriösen Öko-Pima-Baumwolle oder Garnen daraus? Elmer & Zweifel freut sich auf Ihre Rückmeldung! [info@elmertex.de](mailto:info@elmertex.de)



# Die Circular Economy kommt!

*Viele Unternehmen haben mit der Entwicklung von 'Circular Strategies' und deren Einführung Schwierigkeiten. Kein Wunder, meint die Umweltwissenschaftlerin und Wirtschaftsjuristin Susanne Volz. Sie sieht es als große Herausforderung, 'Circular Strategies' in die Strukturen unserer aktuellen 'Linear Economy' zu implementieren. Trotzdem müssen Unternehmen jetzt handeln. Denn auf Staatenebene wurde längst entschieden: die Circular Economy kommt!*

## Was steckt hinter dem Konzept der Kreislaufwirtschaft?

Die Circular Economy stellt das Dach eines Wirtschaftsmodells dar, dass die benötigten Ressourcen für unsere Bedürfnisbefriedigung nicht gedankenlos verbraucht, sondern höchst effektiv nutzt. Das soll Ressourcen und ihren ökologischen und ökonomischen Wert bewahren. Damit das gelingt, müssen wir unser gesamtes wirtschaftliches System neu denken. Dabei gibt es keine Lösung, die für alles passt. Was sinnvoll ist oder nicht, kann sich von Fall zu Fall unterscheiden.

## Vorhandene Ressourcen besser nutzen

Die effektivste Methode ist, Verschwendung systematisch zu suchen und gezielt in ökonomischen Wert umwandeln. Offensichtliche Verschwendung adressieren wir schon lange z. B. mit Energie- oder Prozesseffizienzmaßnahmen. Aber es gibt auch weniger offensichtliche Verschwendung, die gerade für KMU erhebliche Potentiale zur Wertschöpfung bietet – vor allem mit innovativen Geschäftsmodellen. Ein Beispiel ist Kleidung, die nur kurzzeitig benötigt wird, und dadurch häufig viel zu früh – also vor ihrem eigentlichen Lebensende – entsorgt wird. Das gilt z. B. für Baby- und Schwangeren-Kleidung, für bestimmte Berufs-, Sport- oder auch Anlasskleidung. Immer mehr Unternehmen bieten dafür Leasing- oder Leih-Modelle oder auch den Secondhand-Verkauf an.

## Recyclingpotenziale ausschöpfen

Wenn Unternehmen entlang der Wertschöpfungskette enger

Jährlich verbrauchen wir global ca. 93 Gigatonnen Ressourcen. Durchschnittlich nur knapp 9 Prozent fließen in einen zumindest einmaligen Materialkreislauf. Die Recyclingquoten in der Textilbranche liegen noch weit unter diesem Durchschnitt. Schätzungsweise wird weniger als ein Prozent des ursprünglich eingesetzten Materials wieder zu Kleidung verarbeitet. Der Rest geht als Emissionen oder Abfall auf unterschiedliche Weise endgültig verloren. Dadurch leben wir schon jetzt weit über unsere Verhältnisse. Gleichzeitig soll sich die globale Mittelschicht bis 2030 auf ca. 5 Mrd. Menschen verdoppeln. Eine proportionale Zunahme von Ressourcenverbrauch und der Erzeugung von Treibhausgasen könnte zum ökologischen Kollaps führen.

zusammenarbeiten, können sie Potenziale besser ausgenutzt. Abonnement- oder Rewardsysteme ermöglichen z. B. die Rückführung von Textilien und damit die Kontrolle über die Rohstoffe. Wenn dadurch das Eigentum an der Faser beim Hersteller bleibt, kann Recycling auf hohem Niveau betrieben und der ökologische und ökonomische Wert des Rohstoffs viel effektiver ausgenutzt werden. Auch Konzepte aus anderen Branchen können inspirieren. Es gibt Dienstleistungen für Öle und Fette oder auch Chemikalien-leasing. Das könnte in abgewandelter Form auch für Fasern oder andere Rohstoffe in der Textilindustrie gehen.

## Was sehen Sie als größtes Hindernis für KMU?

Viele Unternehmen denken, sie müssten alles alleine schaffen. Das ist nicht so. In der Circular Economy müssen wir gemeinsam Lösungen finden und umsetzen. Ein Beispiel von vielen ist das Projekt ‚Fibersort‘, das künftig das Recycling von post-consumer Bekleidung in hoher Qualität und großem Volumen ermöglichen soll. Verbände und Forschungsinstitute können hier eine wichtige Rolle einnehmen, damit solche und ähnliche Projekte im Großen und im Kleinen vorangetrieben werden können.

## Was raten Sie KMU?

In kurzer Zeit haben sich branchenübergreifend vielversprechende Ansätze für eine veränderte Wertschöpfung herausgebildet, und diese Ansätze werden täglich mehr und besser. Das finde ich sehr ermutigend. Wir stehen alle gemeinsam vor einer Herausforderung, die sehr groß ist und uns einiges an Innovationskraft abverlangt. KMU müssen so mutig sein, Veränderungen aktiv und gelassen entgegenzugehen – und das Vertrauen haben, andere Unternehmen als Partner und Kooperation als Ressource zu betrachten.

**Susanne Volz**, M. Sc. Umweltwissenschaften und Dipl.-Wirtschaftsjuristin (FH), ist Inhaberin der Frankfurter Beratungsfirma ecocircle concept. Sie ist Expertin für Circular Economy und Product Service Systems (PSS).

☎ Tel.: +49 69 97 39 38 98  
susanne.volz@ecocircle-concept.de,  
www.ecocircle-concept.de



# Masche ist gemeinsam stark

Unter der Federführung der Fachvereinigung Wirkerei Strickerei e.V. haben sich erstmals mehrere Maschenfirmen mit einem klaren, einheitlichen Messekonzept gemeinsam auf der Ausbildungsmesse „Visionen“ vom 19. bis 21. September 2019 in Balingen präsentiert.

Unter dem Motto "Go Textile" Dein Job – Deine Chance" fanden sich mit den sechs Maschenfirmen Peter Müller, Nina von C, Eschler, Sanetta, Mey und Meiser/Nopma sowohl Unternehmen aus der Wäschebranche als auch dem Bereich der technischen Textilien zusammen. Aus ihren modernen fahrbaren Markenpräsentern mit eingebauter Kleiderstange konnten die Firmen ihre innovativen Produkte und ausgesuchtes Infomaterial branchenstimmig präsentieren.

Aktuelle Auszubildende sowie Personal- und Ausbildungsleiter beantworteten vor Ort die Fragen der Schüler und gaben Einblicke, was sich hinter den unterschiedlichen Berufsbildern der Textil- und Bekleidungsindustrie verbirgt. Dabei konnten die Firmen die Schüler nicht nur mit einem Boxsack, dessen äußerer Textilbezug die Schlagkraft messen kann, für innovative Textilprodukte begeistern. Auch mit interessanten digitalen Gewinnspielen über

eine spielebasierte Lernplattform, bei der die Schüler ihre Handys über das Internet einbinden konnten, wurde gepunktet. Ganz praxisnah wurde anhand einer einfachen handbetriebenen Strickliesel gezeigt, wie Maschenbildung funktioniert. Durch den Zusammenschluss von Fashion- und Technology-Maschenfirmen auf einem innovativ konzipierten einheitlichen Stand erhielten die Schüler eine überzeugende Vorstellung davon, dass Textil auch eine Vision für ihre berufliche Zukunft sein kann.

Die dreitägige Veranstaltung wurde von Landrat Günther-Martin Pauli, Staatssekretär Volker Schebesta und Carina Mayer von der WFG eröffnet. Insgesamt präsentierten 140 Aussteller aus der Region sich und ihre Aus- und Weiterbildungsangebote. Auch Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut kam zur Messe und ließ es sich nicht nehmen, dem Go Textile!-Stand einen Besuch abzustatten



Alexander Müller zeigt die Praxis der Maschenbildung an der Strickliesel.



Matthias Eschler demonstriert den richtigen Umgang mit dem textilen Boxsack.



Die Bildungsmesse „Visionen - Wege nach dem Schulabschluss“ findet jedes Jahr im September statt. Unternehmen und Bildungseinrichtungen informieren über ihr Ausbildungsangebot und präsentieren Berufsbilder. Die Messe wird von einem Rahmenprogramm und Kurzvorträgen abgerundet, die Berufseinsteiger bei der Berufswahl und der Bewerbung unterstützen.



Die Initiative Go Textile! zeigt die ganze Vielfalt moderner Textilien – von medizinischen Implantaten über Geotextilien, bis hin zu Leichtbau-Verbundstoffen, die zunehmend klassische Werkstoffe ersetzen. Diese spannende textile Welt bietet auch ausgezeichnete Berufschancen. Über 150 Unternehmen und Fortbildungsstätten beteiligen sich bereits mit individuellen Firmenprofilen auf der Internetplattform [www.go-textile.de](http://www.go-textile.de) aktiv an dieser Initiative unter der Schirmherrschaft von Anja Karliczek und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.



# Der Mensch im Mittelpunkt

*Seit 1929 bietet das Familienunternehmen Bauerfeind medizinische Hilfsmittel auf höchstem Niveau, um Menschen ein beschwerdefreies mobiles Leben bis ins hohe Alter zu ermöglichen. Eine Osteoporose-Orthese, die nicht hochrutscht, wenn man sich hinsetzt und bewegt; ein Kompressionsstrumpf, der mit der Haut atmet und sich weich anschmiegt; eine Einlage, die das natürliche Abrollen der Füße unterstützt und das Gangbild harmonisiert: Innovative Medizinprodukte tragen den konkreten Bedürfnissen der Patienten Rechnung. Für ihre Entwicklung findet Bauerfeind Lösungen in Material und Konstruktion.*

Wann wird ein medizinisches Hilfsmittel auch wirklich getragen? Wenn es spürbar hilft. Wenn der Patient versteht, wie und warum es hilft, und wenn es im Alltag nicht stört. Dazu zählt auch, dass ein Hilfsmittel entweder gut aussieht oder kaum als solches auffällt. Komfort ist wichtig, wie der Wunsch, nach außen gesund zu wirken. Bauerfeind arbeitet konsequent daran, dass diese Erwartungen und Wünsche zur Versorgungsrealität werden.

#### Technologisches Know-how

Um Behandlungsoptionen mit medizinischem Nutzen zu schaffen, die die Therapie von Erkrankungen des Bewegungsapparats und Gefäßsystems für Patienten auch sprichwörtlich tragbarer machen, setzt sich Bauerfeind intensiv mit Fragen aus der Konstruktions- und Materialwissenschaft auseinander. So konnte das Unternehmen 1981 als erstes weltweit das Prinzip der funktionellen Therapie von einem Kompressionsverband auf eine serienreife Bandage übertragen, die GenuTrain. Vor über 20 Jahren brachte Bauerfeind mit dem

VenoTrain micro den ersten Kompressionsstrumpf mit hohem Mikrofaseranteil auf den Markt. Inzwischen bietet Bauerfeind selbst für die Lymphtherapie Kompressionsstrümpfe mit hohem Mikrofaseranteil an.

„Der größte Erfolg der Firma ist für mich, dass wir zu keiner Zeit Abstriche an der Qualität machen – nicht bei den Produkten, nicht bei der Beratung und nicht im Service.“

Prof. Hans B. Bauerfeind

Bei der Einlagenversorgung setzt das Unternehmen Maßstäbe in der Fertigung, wie zum Beispiel bei Einlagen mit der weightflex-Technologie: Ihr Kern kombiniert unterschiedlich feste Kunststoffe, die die Eigendynamik und Torsionsfähigkeit der Füße unterstützen. Für die Osteoporose-Therapie hat Bauerfeind eine Orthese konstruiert, die viele Anwenderprobleme löst: Die Spinova Osteo wird unter dem Bauch fixiert, sitzt positionssicher auf dem Becken und ist unter einer Jacke kaum zu sehen – eine

Alternative zur bisherigen Auswahl, die Vorbehalte von Patienten ausräumen und zu mehr Lebensqualität verhelfen kann.

Quelle: Bauerfeind life 2/2019, [www.bauerfeind-life.com](http://www.bauerfeind-life.com)

**1929** von Bruno Bauerfeind gegründet, produziert Bauerfeind heute Bandagen, Orthesen, medizinische Kompressionsstrümpfe und orthopädische Einlagen - allesamt „Made in Germany“ und teils in Handarbeit hergestellt. Nach der Wende kehrt Hans B. Bauerfeind, Enkel des Gründers, mit der Firma in seine Heimatstadt Zeulenroda zurück. In den 90ern entstehen dort die hochmoderne Produktionsstätte für medizinische Kompressionsstrümpfe und das Bauerfeind Innovationscentrum. Mit dem Eintritt von Beatrix Bauerfeind-Johnson ist die Familie Bauerfeind seit 2009 in der vierten Generation in der Unternehmensleitung vertreten. Weltweit arbeiten rund 2.100 Mitarbeiter für Bauerfeind. Zum Unternehmen gehören 20 Tochtergesellschaften und zahlreiche Distributoren rund um den Globus. Die Erfolgsgeschichte wird fortgeschrieben:

**2019** entsteht im thüringischen Gera der Aufbau einer neuen Betriebsstätte mit ca. 100 Mitarbeitern.



# AntiGreyism

**Ute Werner. Ein Statement für Slow Fashion.**

*Die Hamburger Designerin Ute Werner produziert besonders hochwertige und langlebige Strickwaren in kleinsten Auflagen. Ihre luxuriösen Schals lässt sie in Deutschland fertigen und setzt dabei auf Garne italienischer Traditionsbetriebe. Ihre StatementScarfCollection steht für Qualität und eine neue Langsamkeit in der Mode.*

Alle Bilder: © Ute Werner

Die frühere Kostümbildnerin aus Hamburg positioniert sich klar gegen Fast Fashion. Billigproduktion, unmenschliche Arbeitsbedingungen, unnötige Verkehrswege nebst CO<sub>2</sub>-Emissionen und Ressourcenverschwendung will sie sich und ihren Kunden buchstäblich vom Hals halten. Aufwendig produziert, besteht Ute Werners Kollektion aus prachtvoll leuchtenden Lieblingsstücken „gegen Herbstblues und Wintertristesse“, allesamt aus Edelfasern.

## **Come to the Purplepinkside of Life!**

Bei den eigenwilligen Designerstücken treffen kühne Farbkombinationen auf traditionelle Muster wie Hahnentritt, Zickzack, Streifen oder Jacquard. Bei Ute Werner scheint einfach alles zu gehen – außer Einheits-Graubraunbeige. Ihre Strick-Accessoires sind für alle das Richtige, die Spaß an einem unkonventionellen Auftritt haben. Mutige setzen auf den angesagten Mustermix und tragen die Schals zum Blümchenkleid oder zum Karo-Blazer.

## **Hochwertig und langlebig**

Jedes Design wird nur in kleiner Stückzahl produziert. Materialien wie Mohair, Kaschmir, Seide und hochwertige Baumwollgarne lassen die Schals fast um den Hals schweben und machen das Stylen leicht. „Gute Qualität sieht nicht nur gut aus“, sagt Ute Werner, „sie bedeutet auch: so ein Schal begleitet Sie länger als eine Saison.“

## **Nachhaltige Produktion**

Die Garne stammen aus italienischen Spinnereien, hergestellt werden die Schals in Europa, vornehmlich in Deutschland. Eine Produktion in Fernost kommt für Ute Werner nicht in Frage: „Die

Arbeitsbedingungen dort sind oft schlecht und für mich nicht zu kontrollieren. Kurze Transportwege sind außerdem besser fürs Klima.“ Ihre Devise: Lokal gefertigte kleine Auflage statt billiger Massenware. Dadurch sind Ute Werners Strick-Accessoires etwas teurer, aber dafür halten sie, wie die Designerin betont, „ein Leben lang“.



Designerin, ehemalige Theaterfrau – Ute Werner weiß, wie man einen Charakter durch ein Kostüm verstärken kann. Sie setzt punktgenaue Akzente und ist mit leuchtenden Farben und großzügigen Mustern Werkzeug starker Persönlichkeiten.

Unter dem Slogan „AntiGreyism“ baut Ute Werner ihre Marke konsequent aus: Mit einem kleinen, feinen Internetauftritt und einem exklusiven Web-Shop für ausgewählte Modelle und limitierte Auflagen. Der farbenfrohe Instagram-Account weist auf neue Styles hin und sucht die direkte Kommunikation mit der Mode-Community. Was zeigt: Auch kleine Unternehmen können Marke machen!

➤ Ute Werner, Hansaplatz 7, 20099 Hamburg.  
info@ute-werner.com  
www.ute-werner.com  
www.instagram.com/ute.werner.strickdesign/



10 Jahre comazo|earth

# Lieblingswäsche ist für alle da!

Vor einem Jahrzehnt launchte das schwäbische Familienunternehmen Comazo die ökologisch und fair produzierte Linie comazo|earth. Damit hat sie die Wäschewelt nachhaltiger gemacht – und bunter. Mode geht auch anders, meint die Firma, deren Credo lautet: Lieblingswäsche ist für alle da!

## Die Comazo Mitarbeiter-Story

Es gibt kein zu klein, zu dick, zu blass, zu dünn. Deshalb posieren auf den Werbekampagnen und allen Bildern im Online-Shop keine Models, sondern Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Labels in allen Kleidergrößen. Die außergewöhnliche Idee zur „Mitarbeiter als Models“-Kampagne entstand aus dem Motto „Wir machen Lieblingswäsche – Wir tragen Lieblingswäsche“: Mitarbeiter aus Design, Management, Produktion und Logistik zeigen ihre Lieblingsstücke der Comazo Unterwäsche-Kollektionen. Die dadurch eingesparten Kosten werden an wechselnde soziale Projekte gespendet.

## Fairer, nachhaltiger – und bunter.

Die kleine Marke mit dem großen Traum „Mode geht auch anders“ wurde 2009 mit dem Ziel aus der Taufe gehoben, statt kurzlebiger Fast Fashion nachhaltige Slow Fashion anzubieten. comazo|earth sollte „das ganze Ding rocken“, so die Macher der Marke.

„comazo|earth steht für eine Welt ohne Kinderarbeit, für eine schadstofffreie Produktion, in der Menschenrechte geachtet und faire Löhne gezahlt werden, für saubere Meere und eine ursprüngliche Natur.“

## Die Vision: Schluss mit der Langeweile

Der Ära ökograu und müslibeige hat comazo|earth ein Ende gesetzt. Die farbenfrohen, peppigen Produkte stammen allesamt aus eigener Herstellung. „Wir behalten das Fair Fashion-Zepter in der Hand.“ Gefärbt und zugeschnitten wird seit den Anfängen am Stammsitz in Albstadt. Die Konfektion erfolgt in betriebseigenen Nähereien in Kroatien und Rumänien oder dem Partnerbetrieb in Bosnien. Die Bio-Baumwolle stammt aus Indien. Getreu dem Firmenmotto „Wir produzieren Lieblingswäsche“ werden Basics angeboten, die im Mix & Match zusammenpassen und zeitlos sind, so dass sie lange Bestand haben.

*„Wir möchten die Wahrheit der Textilindustrie erzählen.“*



Bilder: © comazo

## Der Weg: Zertifizierung und „Bio-Basics“

Fairtrade und GOTS haben comazo|earth von der Stunde Null an begleitet. Schon 2009

waren die Kunden fasziniert von der hochwertigen Qualität und den farbenfrohen Prototypen. Bald darauf kamen die „Bio-Basics“ in Serie heraus. Sie ist noch heute die beliebteste bei inzwischen mehr als 200.000 comazo|earth Fans. Jährliche Wachstumsraten im zweistelligen Bereich spornen die Marke weiter an. Das Team bekam Zuwachs und auch der hauseigene Maschinenpark in Albstadt rund um Zuschnitt und Färberei. Dank modernster Anlagen werden die Produkte absolut schadstofffrei gefertigt. Mit der PETA-Zertifizierung für vegane Mode im Jahr 2017 erreichte comazo|earth einen weiteren wichtigen Meilenstein.



## Die Zukunft: Für mehr Body Positivity

Das Bild von Magermodels und Schönheitsidealen will comazo|earth weiterhin auf den Kopf stellen. Die Kampagne „Mitarbeiter als Fotomodels“ bleibt dabei zentral. Mit ihr kämpft comazo|earth „für mehr Body Positivity und Akzeptanz, so

wie wir sind“. Der Erfolg der letzten Jahre ermutigt das Unternehmen, sich weiter für Slow Fashion zu engagieren. Konsumenten und Konsumentinnen möchte comazo|earth mit weiterer Aufklärungsarbeit aus dem Zertifikate-Dschungel befreien. „Wir möchten Antworten liefern auf die Frage: Was ist fair und sozial?“ Das modische Highlight des comazo|earth-Geburtstagsjahres – die Kollektion „Transparency“ - versinnbildlicht das neue Ziel. Eine Kollektion in schwarz und weiß, mit transparenten Mesh-Cut-Outs klärt auf. „Wir möchten die Wahrheit der Textilindustrie erzählen. Schwarz auf weiß. Transparent, ehrlich, ungeschönt. Wir sind comazo|earth.“

# Nachhaltig verpacken

Nachhaltigkeit ist längst aus der Nische in den Mainstream gewandert. Das öffentliche Bewusstsein für das Thema hat mit der medialen Debatte um den Klimawandel, um Plastikmüll und „Marine Littering“ einen neuen Höhepunkt erreicht. Verpackungen werden als Treiber der Abfallberge verteufelt. Ganz auf Verpackung zu verzichten, ist aber oft keine Lösung. Was also tun?



Bild: © Bela Geletneky – pixabay.com

Kürzlich wurde am tiefsten Punkt des Ozeans, dem Marianengraben, eine Plastiktüte gefunden. Symbolträchtiger geht es kaum. Was früher oft als Thema für Idealisten galt, wird heute allgemein in seiner Brisanz erkannt. Konsumenten, und zwar nicht nur die oft zitierten Millennials, verlangen Waren und Verpackungen, die ökologisch unbedenklich sind.

## FMCG-Industrie und Handel optimieren Verpackung

Diesen Trend haben die Hersteller von Fast Moving Consumer Goods und der Handel in ihrer Packaging-Politik längst aufgegriffen. Spätestens seit Inkrafttreten des neuen Verpackungsgesetzes, das ehrgeizige Recyclingquoten für fast alle Verpackungsarten vorsieht, findet eine Abkehr von der linearen Ressourcen-Verwendung hin zur Kreislaufwirtschaft statt. Durch Verpackungsoptimierung planen Aldi, Lidl, Edeka und Co. hunderte Tonnen Plastik einzusparen und durch nachhaltige Verpackungslösungen zu ersetzen. In ihren Verpackungsstrategien spielen die Entsorgung und Recyclingfähigkeit eine zentrale Rolle.

## Faltschachteln als Alternative

Der Karton für Faltschachteln wird zu 100 Prozent aus den nachwachsenden Rohstoffen gewonnen. Die Papierfasern im Altpapierkreislauf werden im Schnitt fünf- bis siebenmal recycelt. Die Holzfasern bzw. der Zellstoff zur Herstellung von Faltschachtel-Karton in Europa stammen ausschließlich aus nachhaltiger und meist zertifizierter Forstwirtschaft (FSC, PEFC). Seit 1950 haben

die europäischen Waldflächen um 100 Prozent zugenommen. Diese Aufforstung dient der Speicherung von CO<sub>2</sub>. Das von den Bäumen aufgenommene CO<sub>2</sub> bleibt über den gesamten Lebensweg der Holzfaser, d. h. auch im Karton sowie über den Recyclingprozess, gebunden. Aus diesem Grund ist die stoffliche Verwertung der thermischen Verwertung und der Kompostierung vorzuziehen, da bei letzteren das gebundene CO<sub>2</sub> freigesetzt und in die Atmosphäre entlassen wird. Die mehrmalige Kreislaufrführung von Papierfasern ist somit ein wichtiges Beispiel für die praktische Umsetzung einer Kreislaufwirtschaft.

## Nachhaltigkeit liegt im Eigeninteresse der Hersteller

Laut einer jüngst veröffentlichten repräsentativen Umfrage des Deutschen Verpackungsinstituts gaben 70 Prozent der Konsumenten an, schon mindestens einmal auf den Kauf eines Produktes verzichtet zu haben, weil die Verpackung nicht nachhaltig genug war. Fast jeder Fünfte tut das regelmäßig. Das belegt, dass die Verpackung nicht nur eine zentrale Rolle beim Produktschutz und bei der Markeninszenierung spielt, sondern auch für die Kaufentscheidung der Verbraucherinnen und Verbraucher von großer Wichtigkeit ist. Diesen Trend sollte niemand verschlafen.

- Unser Gastautor **Christian Schiffers** ist Geschäftsführer des FFI – Fachverband Faltschachtel-Industrie e.V.  
Tel.: +49 (0)69 89 01 2 – 101, E-Mail: christian.schiffers@ffi.de  
[www.ffi.de](http://www.ffi.de), [www.inspiration-verpackung.de](http://www.inspiration-verpackung.de)

## Pappe bevorzugt?

Papier kann recycelt und kompostiert werden. Das heißt nicht automatisch, dass es immer umweltfreundlicher ist als Plastik: Farbe, Beschichtungen und Kleber stellen das Recycling vor Herausforderungen. In Karton verpackte Ware ist beim Transport sperriger, und Pappe verbraucht bei der Herstellung mehr Energie. Und bei Produktion und Recycling geht es auch beim Papier nicht ohne Chemie. Christian Schiffers und weitere Experten diskutieren beim nächsten **ERFA-Kreis Verpackung & Recycling** am **4. November 2019** mit uns die Nachhaltigkeit verschiedener Verpackungslösungen. Anmeldung bitte bis 29. Oktober 2019 unter [www.gesamtmasche.de/veranstaltungen](http://www.gesamtmasche.de/veranstaltungen).



# Umsatzsteuer bei Lieferungen im EU-Binnenmarkt: Das ändert sich ab 2020



*Das Bundesfinanzministerium hat am 8. Mai 2019 den Entwurf eines Jahressteuergesetzes 2019 veröffentlicht. Für die Maschinenindustrie ist aus umsatzsteuerlicher Sicht die Umsetzung der EU-Vorgaben zu den sogenannten „Quick Fixes“ von besonderem Interesse.*

## Umsatzsteuer-Identifikationsnummer und Zusammenfassende Meldung

Ab 2020 werden die Umsatzsteuer-Identifikationsnummer (USt-IdNr.) des Abnehmers und deren Angabe in der Zusammenfassenden Meldung (ZM) des Lieferers zur materiellen Voraussetzung für die Steuerbefreiung von innergemeinschaftlichen Lieferungen erhoben. Offen ist derzeit u. a., ob der Kunde - der prinzipiell über eine USt-IdNr. aus jedem EU-Mitgliedsstaat verfügen kann - seine USt-IdNr. für jede einzelne Bestellung aktiv verwenden muss, oder ob der Lieferer bzw. dessen ERP-System die passende Nummer aus den Stammdaten auswählen kann. In der Fachliteratur wird außerdem diskutiert, ob die Neureglung zu einem faktischen Wahlrecht für die Inanspruchnahme der Steuerbefreiung führt. Teilt der Kunde dem Lieferer keine oder nur seine deutsche USt-IdNr. mit oder meldet der liefernde Unternehmer die ihm mitgeteilte ausländische USt-IdNr. nicht in seiner ZM, wäre die Lieferung dem Gesetzeswortlaut nach umsatzsteuerpflichtig. Der Lieferer braucht dann keine Nachweise für die Steuerfreiheit seiner Lieferungen führen (siehe unten). Der Abnehmer müsste dennoch einen innergemeinschaftlichen Erwerb im Bestimmungsland melden.

## Belegnachweis für steuerfreie innergemeinschaftliche Lieferungen

Der liefernde Unternehmer muss gegenüber dem Finanzamt nachweisen, dass die Ware das Inland tatsächlich verlassen hat. In Deutschland kann der Nachweis aktuell mit Hilfe der Gelangensbestätigung oder z. B. einer Spediteursbescheinigung geführt werden. Nach den neuen EU-Vorgaben soll der Nachweis - vereinfacht gesagt - aus zwei sich nicht widersprechenden Dokumenten bestehen, die von unterschiedlichen, vom Lieferer und vom Abnehmer unabhängigen Personen ausgestellt werden. Der aktuelle

Gesetzesentwurf hat diese Vorgabe nicht umgesetzt. Es bleibt abzuwarten, ob im weiteren Gesetzgebungsverfahren die existierenden Bestimmungen verschärft werden.

## Reihengeschäfte im EU-Binnenmarkt

Die umsatzsteuerliche Behandlung von Reihengeschäften wird nun erstmals EU-weit gesetzlich geregelt. In ihren Grundzügen entspricht der Gesetzesentwurf der aktuellen deutschen Verwaltungsauffassung. Ob die Lieferung an den mittleren Unternehmer oder die Lieferung des mittleren Unternehmers an dessen Kunden umsatzsteuerfrei ist, hängt ab 2020 maßgeblich davon ab, wer den Warentransport veranlasst und welche USt-IdNr. der mittlere Unternehmer gegenüber seinem Lieferanten verwendet.

## Konsignationslager in anderen EU-Mitgliedsstaaten

Vereinbarungen, bei denen die Ware beim Abnehmer eingelagert wird, aber erst nach Entnahme bezahlt werden muss, erfreuen sich nicht nur in der Textilindustrie einer gewissen Beliebtheit. Bisher muss sich der Lieferer meist im Bestimmungsland registrieren lassen, um ein steuerfreies innergemeinschaftliches Verbringen an sich selbst melden zu können. Bei Entnahme muss dem Abnehmer dann die lokale Umsatzsteuer in Rechnung gestellt werden. Daneben bestehen in den einzelnen Mitgliedsstaaten derzeit die verschiedensten Vereinfachungsregelungen. Lieferungen in Konsignationslager im EU-Ausland werden künftig mit Entnahme als steuerfreie innergemeinschaftliche Lieferung an den Abnehmer behandelt. Voraussetzung ist, dass die Lagerware innerhalb von 12 Monaten nach Einlagerung entnommen und geliefert wird. Hierdurch erübrigt sich eine Registrierung im anderen EU-Mitgliedsstaat. Leider ist die Neuregelung mit zahlreichen Aufzeichnungspflichten bei beiden Parteien verbunden.

**Wie geht es weiter?**

Als nächster Schritt wird ein Regierungsentwurf erwartet, der anschließend noch den Bundestag und den Bundesrat passieren muss. Erfahrungsgemäß ist hierbei noch mit Änderungen zu rechnen. Es gilt, das weitere Gesetzgebungsverfahren im Auge zu behalten, damit bei Bedarf schnell reagiert werden kann.

➔ *Gesamtmasche plant gemeinsam mit Thomas Lachera im dritten Quartal erneut ein Umsatzsteuerseminar, bei dem wir Sie über den aktuellen Stand informieren.*

Unser Gastautor **Thomas Lachera** ist Steuerberater und Partner bei bskp - Dr. Broll · Schmitt · Kaufmann & Partner - Steuerberater · Wirtschaftsprüfer · Rechtsanwälte. Er berät seit über 10 Jahren nationale und internationale Unternehmen in umsatzsteuerlichen Angelegenheiten, darunter Textilhersteller, Groß- und Einzelhändler sowie Hersteller von Textilmaschinen.

➔ lachera@bskp.de, Tel: +49 7141 643 84-405



## Einheitsbedingungen der Textilindustrie überarbeitet

Bild: © geralt – pixabay.com



**Zum 1. Januar 2020 werden die Einheitsbedingungen angepasst. Die Lieferbeziehungen in der deutschen Textilwirtschaft werden von den Einheitsbedingungen (EB) geprägt. Aufgrund ihrer besonderen Fairness sind die Bedingungen sowohl bei den Lieferanten als auch auf Abnehmerseite anerkannt.**

Wie andere Allgemeine Geschäftsbedingungen (AGB) müssen auch die Einheitsbedingungen immer wieder auf dem neusten Stand der Rechtsprechung gehalten werden und werden deshalb regelmäßig geprüft und entsprechend angepasst. Die Rechtsprechung hat bereits in der Vergangenheit die strengen Regelungen der AGB-Rechts nicht nur auf den B2C-Verkehr angewendet, sondern über die allgemeine Vorschrift des § 307 BGB auch in weiten Teilen auf den B2B-Bereich übertragen. Ebenfalls ist mittlerweile durch die Rechtsprechung anerkannt, dass unwirksame Regelungen in AGB auch im B2B-Bereich von Wettbewerbern oder Verbänden abgemahnt werden können, so dass eine laufende Prüfung und Anpassung unerlässlich ist.

Die aktuellen Anpassungen der EB betreffen die Bereiche des Gerichtsstandes, der Nachlieferungsfrist und der Mängelrüge. Sie schaffen vor allem weitere Rechtssicherheit in den Formulierungen und Voraussetzungen. Eine spürbare Änderung zur bisherigen Rechtslage erfolgte nicht und war auch nicht beabsichtigt.

Wichtig ist, dass die EB wie bisher nicht automatisch gelten, sondern als Allgemeine Geschäftsbedingungen des Lieferanten nur dann Bestandteil eines Vertrages werden, wenn die Voraussetzungen für eine wirksame Einbeziehung vorliegen. Hierfür müssen insbesondere drei Voraussetzungen vorliegen: Der ausdrückliche

Hinweis des Lieferanten auf die Geltung der Einheitsbedingungen sowie die Verschaffung der Möglichkeit einer zumutbareren Kenntnisnahme vor Vertragsschluss. Des Weiteren ist zumindest ein schlüssiges Einverständnis des Vertragspartners erforderlich.

Wie in der Vergangenheit ist darauf zu achten, dass die EB ausschließlich für den B2B-Bereich konzipiert sind und nicht gegenüber Verbrauchern verwendet werden. Haben Verbraucher die Möglichkeit Vertragsabschlüsse unter Einbeziehung der EB zu tätigen, droht auch hier eine Abmahngefahr, da die EB nicht für den B2C-Bereich konzipiert sind und deshalb bspw. Widerrufsmöglichkeiten und -belehrungen nicht vorsehen, im Verhältnis zum Verbraucher damit (teilweise) unwirksam wären.

➔ Die neuen Einheitsbedingungen der deutschen Textilindustrie können unter [www.gesamtmasche.de](http://www.gesamtmasche.de) abgerufen werden. Wie bisher stehen im internen Mitgliederbereich auch weitere Versionen in verschiedenen Sprachen (englisch, französisch, italienisch, niederländisch und spanisch) zur Verfügung. Ebenso ist eine Synopse sowie ein Leitfaden für die korrekte Anwendung und Beantwortung von zentralen Fragen zu den Einheitsbedingungen für Mitglieder abrufbar.

➔ RA Kai-Uwe Götz, [goetz@gesamtmasche.de](mailto:goetz@gesamtmasche.de)



# Textil- und Bekleidungsindustrie im Maghreb wächst

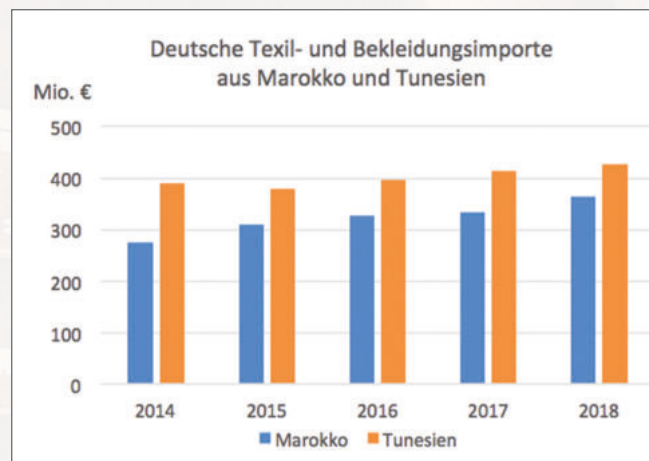
## Tunesien: Textilbranche erholt sich

Nach schwierigen Jahren steigen die Exporte und Investitionen der tunesischen Textil- und Bekleidungsindustrie wieder an. Anfang 2019 lagen die Investitionen knapp 40 Prozent höher als im Vorjahreszeitraum. Produziert wird fast ausschließlich für den Export. Der Branchenverband FTTH setzt sich derzeit auch für eine Verbesserung der Wettbewerbsposition tunesischer Textilunternehmen auf dem Heimatmarkt ein. Beispielsweise wünscht sich die Branche eine stärkere Kontrolle der Importe von Altkleidern. Bereits vor der Revolution im Jahr 2011 hatte der Konkurrenzdruck durch asiatische Produzenten Spuren hinterlassen. Nach Angaben von FTTH haben seit 2011 mehr als 400 Unternehmen das Land verlassen, 40.000 Arbeitsplätze gingen verloren. Nun kommen positive Nachrichten: 2018 eröffnete z. B. die Gonser Group ihre fünfte Produktionsstätte in Tunesien. Insgesamt lagen die ausländischen Direktinvestitionen im ersten Halbjahr 2018 mit 24,9 Mio. Dinar mehr als doppelt so hoch wie im Vorjahreszeitraum. 2014 hat das tunesische Unternehmen Sartex ein Ausbildungszentrum eröffnet, in dem bereits etwa 500 Personen ausgebildet und zum größten Teil von Sartex eingestellt wurden. Unterstützt wurde Sartex dabei von der GIZ und der AHK Tunesien. Tunesien belegt als EU-Bekleidungslieferant Rang 9.

## Marokko: Fast Fashion erhöht die Nachfrage

Die Textilindustrie Marokkos blickt wieder optimistischer in die Zukunft. Steigende Produktionskosten in Asien und die zunehmende Bedeutung von Fast Fashion auf dem europäischen Markt rücken die nordafrikanischen Textilproduzenten stärker ins Rampenlicht. Marokko konnte die Ausfuhren von Bekleidung 2018 nur leicht steigern. Der Branchenverband AMITH sieht für die

Ausfuhr nach Nord- und Mitteleuropa deutlich höheres Potenzial. Bisher gehen etwa drei Viertel nach Frankreich und Spanien. Laut AMITH beschäftigt die marokkanische Textilindustrie etwa 160.000 Menschen und trägt etwa ein Viertel zu den Industrieexporten bei. Marokko steht im Ranking der Bekleidungslieferanten der EU auf Platz 8. Die deutschen Lieferungen von Textil- und Ledermaschinen gingen 2018 leicht zurück und lagen nach vorläufigen Angaben bei 12,3 Millionen Euro. Seit 2013 verzeichnet die Branche wieder starkes Wachstum und gewinnt – anders als andere Anbieter im Mittelmeerraum – Marktanteile hinzu. Das Land profitiert von einer dynamischen Industrie- und Handelspolitik, mit der die Regierung die Schnelligkeit und Reaktionsfähigkeit der Branche fördern will.



GESAMTMASCHE-Grafik, Datenquelle: BAFA/Destatis



## Algeriens Textilbranche: Aufleben nach langem Niedergang

Algeriens Textilindustrie gewinnt wieder an Boden. Der Marktanteil der lokalen Textilhersteller ist laut Germany Trade & Invest von 4 Prozent im Jahr 2016 auf 20 Prozent 2018 gestiegen. Noch 2019 soll eine neue Spinnerei mit einer Jahreskapazität von 9.000 Tonnen die Produktion aufnehmen. Damit könnte der Anteil der lokalen

Produktion auf etwa 45 Prozent steigen. Die Fabrik ist Teil des Megaprojekts Tayal. Dieses Gemeinschaftsvorhaben der türkischen Tay Gruppe mit algerischen Partnern umfasst mehrere Stufen der Textilproduktion. Die Brückner GmbH lieferte Anlagen für die Produktion von Hosen, Hemden und T-Shirts. Insgesamt sind Investitionen von 800 Mio. US-Dollar vorgesehen. Neben Investitionen in die Produktion ist auch ein Schulungszentrum geplant.



# Modemarkt Nordamerika

## Wachstumsmärkte USA und Kanada im Fokus

*Der nordamerikanische Bekleidungsmarkt verspricht stabiles Wachstum. Für die kommenden Jahre werden reale Umsatzzuwächse im Mode-Retail von um die 2 Prozent pro Jahr prognostiziert. Sport- und Funktionsbekleidung ist dabei besonders gefragt. Vom Athleisure-Trend profitiert insbesondere auch der Bereich Bodywear.*

### USA

Während die Casualisierung in der amerikanischen Modewelt weiter auf dem Vormarsch ist, verschieben sich die Prioritäten der Verbraucher stark in Richtung Gesundheit und Wellness. Das beflügelt nicht nur den Absatz von Sport- und Outdoorbekleidung. Auch die tagtäglich getragene Mode ist immer stärker vom Sportbereich inspiriert. Im Durchschnitt lassen sich steigende Stückpreise realisieren: Während sich das Wachstum der verkauften Mengen seit 2018 verlangsamt, setzt sich das stabil wertmäßige Wachstum fort.

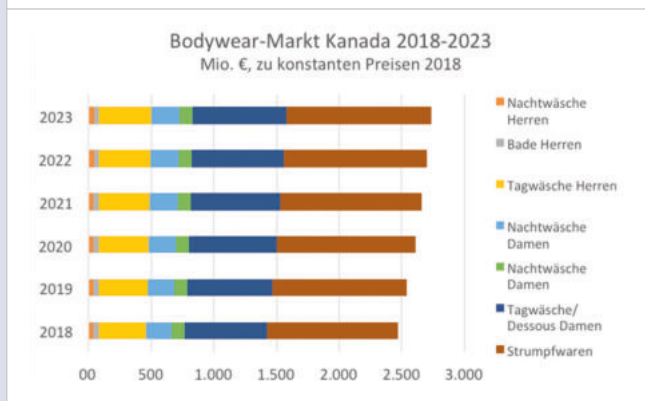
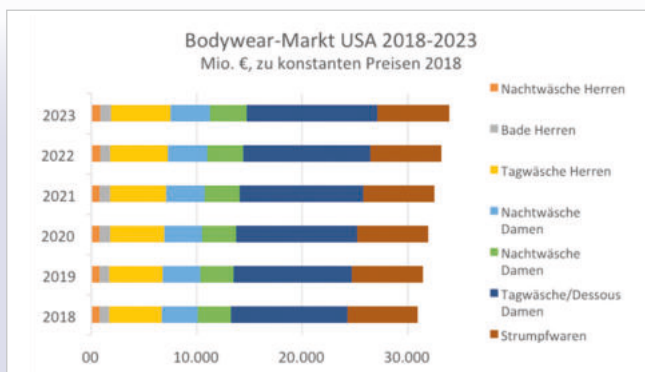
Damenbekleidung bleibt ein Eckpfeiler des Wachstums, auch wenn die Männermode – vor allem motiviert durch den Einfluss der Social Media – immer größere Anteile des Gesamtmarkts für sich einnimmt. Auch für Kinderbekleidung sind die Prognosen optimistisch.

### Kanada

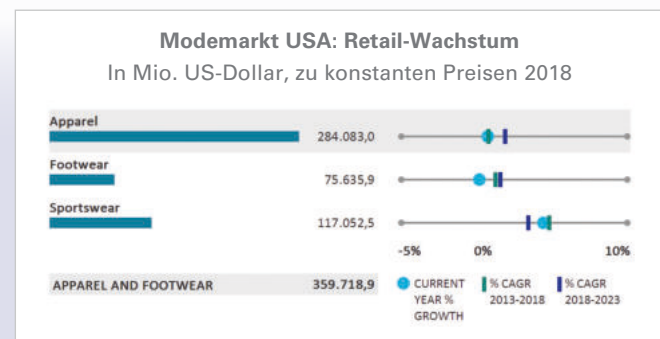
Auch im weit kleineren kanadischen Modemarkt bleibt das Umsatzwachstum konstant und wird stark vom Sportbereich und dem

Athleisure-Trend getrieben. Das Ideal eines aktiven Lebensstils in Kombination mit einem gelockerten Dresscode fördern den Absatz sportlich inspirierter Mode für den täglichen Tragekomfort. Softe, dehnbare Materialien spielen in sämtlichen Qualitätssegmenten eine große Rolle.

Durch die Expansion internationaler Luxusmarken in Kanada in den letzten drei Jahren wächst das Luxussegment dank internationalem Tourismus, wohlhabender Einwanderer und der weiteren Ausdehnung von Luxus-Brands in den großen urbanen Zentren. Louis Vuitton will seine Kanada-Standorte noch 2019 von zwei auf fünf erhöhen, UNIQLO will von fünf auf neun Lokationen aufstocken. Insgesamt ist in Kanada ein Trend zur „Premiumisierung“ feststellbar. Marken mit mittleren Preisen und durchschnittlichen Qualitäten verlieren hingegen an Boden. Höhere Lebenshaltungskosten schmälern vor allem in den Großstädten die Durchschnittseinkommen und lassen viele Konsumenten preisbewusster einkaufen.



GESAMTMASCHE-Grafiken, Datenquelle: © Euromonitor international



### CURVE NEW YORK 2020: German Pavilion

Vom 2. bis 4. Februar 2020 findet im New Yorker Javits Center die internationale Bodywear-Messe CURVE NEW YORK – MODE, LINGERIE & SWIM - statt. Wie im Vorjahr gibt es auf Initiative von GESAMTMASCHE wieder einen geförderten deutschen Gemeinschaftsstand. Durchführer ist die FAIRS – Messe Marketing Management GmbH. Die August-Ausgabe 2020 wird ebenfalls gefördert.

Anmeldeschluss ist der **15. Oktober 2019**. Anmeldeunterlagen können bei Gesammasche angefordert werden.

➔ Anja Barth, [barth@gesamtmasche.de](mailto:barth@gesamtmasche.de)



VIELE CHANCEN,  
VIELE FRAGEZEICHEN

# Textilstandort Äthiopien

*Äthiopien gilt als der neue afrikanische Hotspot für die internationale Textilbranche. Das Land verfügt über billige Arbeitskraft, viel Boden und Energie. Der Mangel an Fachkräften und lokalen Vormaterialien bildet jedoch einen ernsthaften Engpass. Bisher füllen vor allem asiatische Lieferanten westlicher Billiganbieter die Industrieparks – und importieren sämtliche Stoffe und Zutaten. Das könnte sich bald ändern.*

Die äthiopische Regierung versucht mit einer wirtschaftsfreundlichen Politik und Infrastrukturmaßnahmen, Investoren anzuziehen, vor allem in den Bereichen Textil und Bekleidung, Nahrungsmittel und Arzneimittel. Das ehrgeizige Wachstumsziel von 11 Prozent erreicht das Land zwar nicht, übertrifft aber mit einem Plus von jährlich 7 Prozent deutlich den afrikanischen Durchschnitt von aktuell 2 bis 3 Prozent. Die Investitionszuflüsse sind mit ca. 4 Mrd. US-Dollar pro Jahr inzwischen fünfmal so hoch wie im Nachbarland Kenia.

Geringe Produktivität, Bürokratie und die instabile Stromversorgung erweisen sich allerdings als Bremsklötze. Devisenknappheit verhindert häufig den Import dringend benötigter Waren. Auch die politische Lage in dem Vielvölkerstaat ist nicht so stabil, wie es auf

den ersten Blick scheint. Doch internationale Ketten und große Händler wie H&M, Tchibo oder Decathlon treiben ihre asiatischen Lieferanten zu Investitionen in dem ostafrikanischen Land an. Wegen Veränderungen der Marktzugangsbedingungen bei Lieferungen in die EU und die USA und steigende Kosten in Asien suchen sie nach Alternativen. Die angestammten äthiopischen Betriebe müssen sich wiederum ins Zeug legen, um nicht unter die Räder der Ansiedlungspolitik zu geraten. Aufgrund des chronischen Devisenmangels ist die Branche im Ausland kaum wettbewerbsfähig. Nur mit technischer Unterstützung kann der traditionelle Textilsektor überleben und das Rückgrat einer funktionierenden Wertschöpfungskette bilden – als Lieferant von Vorprodukten auch an ausländische Abnehmer.

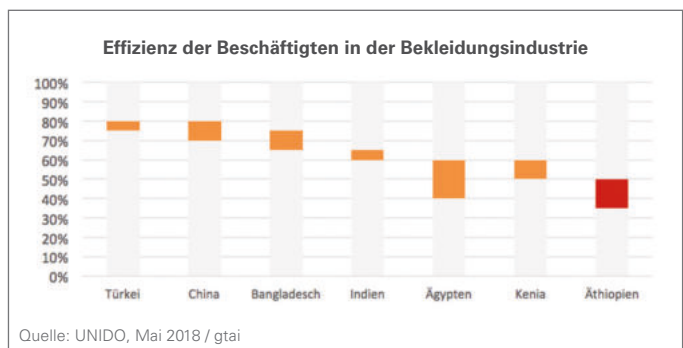
|  |  |   |
|--|--|---|
| <p><b>SWOT-Analyse:</b><br/><b>Äthiopiens</b><br/><b>Textil- und</b><br/><b>Bekleidungs-</b><br/><b>sektor</b></p> <p><small>Quelle: UNIDO / Germany<br/>Trade &amp; Invest, August 2019</small></p> | <p><b>Stärken</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Niedrige Kosten für Arbeit und Strom</li> <li>– Unterstützung der Regierung</li> <li>– Günstige Bedingungen in Industrieparks</li> <li>– Bevorzugter Marktzugang zu EU und USA</li> </ul>       | <p><b>Schwächen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Importabhängigkeit bei vielen Vorprodukten</li> <li>– Devisenmangel</li> <li>– Bürokratie, teurer Transport, Stromausfälle</li> <li>– Geringe Produktivität, fehlendes Know-how</li> </ul> |
|  | <p><b>Chancen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Aufbau textiler Wertschöpfungsketten</li> <li>– Potenzial in Baumwollanbau/-verarbeitung</li> <li>– Großer Markt im Inland und Nachbarländern</li> <li>– Kostensteigerungen in Asien</li> </ul> | <p><b>Risiken</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ethnische Spannungen, Instabilität</li> <li>– Versorgung mit guter Baumwolle</li> <li>– Einkaufspolitik der Modeketten</li> <li>– Auslaufen der US-Handelspräferenzen</li> </ul>             |

**PartnerAfrika: GESAMTMASCHE und ETGAMA kooperieren**

Im Rahmen einer Verbändepartnerschaft wollen GESAMTMASCHE und der äthiopische Textil- und Bekleidungsverband ETGAMA den bilateralen Austausch in der Textilbranche stärken. Dabei geht es um den Kontakt zwischen mittelständischen Unternehmen auf allen Stufen der textilen Kette, von der Spinnerei bis zur Fertigware. Besonderes Augenmerk richtet das Projekt auf Qualitätsaspekte in der Baumwollwirtschaft sowie auf die technische Hilfe, die künftig durch ETGAMA geleistet werden soll. Unterstützung erhalten die Verbände dabei vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

**Interessiert?**

Mitglieder, die den Standort Äthiopien zunächst unverbindlich unter die Lupe nehmen möchten, können sich gerne an Gesamtmasche wenden. Gute Gelegenheit für eine Ersterkundung bietet die African



Sourcing & Fashion Week (ASFW) in Addis Abeba vom 9. bis 12. November 2019.

➤ Silvia Jungbauer, Tel.: +49 711 5052841-1, jungbauer@gesamtmasche.de

Bild: © OpenClipart\_Vectors - pixabay.com



## Digitale Kennzeichnung in Russland

2018 kündigte Russland ein Pflicht-QR-Label für Schuhe und Bekleidungsprodukte an. Für

Schuhe wurde der Termin inzwischen auf März 2020 verschoben. Für Bekleidung gibt es einen Pilot-Zeitraum vom 27. Juni bis 30. November 2019. Die Pilotprojekte dienen dazu, Ausrüstung und Verfahren zu testen und sollen sicherzustellen, dass die Marktteilnehmer ausreichend vorbereitet sind. Für jedes Pilotprojekt wird ein Zwischen- und ein Endbericht erstellt. Erst danach startet die Kennzeichnungspflicht.

Die russische Regierungsverordnung Nr. 792-P vom 28. April 2018 listet die betroffenen Waren auf und legt Fristen fest. Offiziell gilt für Bekleidung immer noch der 1. Dezember 2019 als Start. So steht es auch nach wie vor auf der Website des Systems „Chestny Znak“ (<https://bit.ly/2nQIIBG>). Sollten die Verbände der russischen Bekleidungshersteller und Händler bei der Regierung erfolgreich auf mehr Zeit drängen, kann es noch zu einer Verschiebung des Starttermins kommen – allerdings höchstens bis 1. März 2020.

Betroffene Waren der 1. Phase:

- Damenblusen aus Maschenware der Tarifposition 6106,
- Mäntel und Jacken der Tarifpositionen 6201 und 6202,
- Bett-, Tisch-, Bad- und Küchenwäsche der Tarifposition 6302,
- Lederbekleidung der Unterposition 4203 10,
- Schuhe der Tarifpositionen 6401, 6402, 6403, 6404, 6405

In den nächsten Jahren sollen schrittweise sämtliche Konsumgüter von dem System erfasst werden. Entsprechende Anforderung gelten sukzessive in allen Ländern der Eurasischen Wirtschaftsunion (Armenien, Kasachstan, Kirgisistan, Russland, Weißrussland).

↳ Silvia Jungbauer, [jungbauer@gesamtmasche.de](mailto:jungbauer@gesamtmasche.de)

## Freigrenze für Kleinsendungen wird gestrichen

Ab 2021 will die EU-Kommission die Freigrenze für die Einfuhr von Kleinsendungen aus Drittstaaten mit einem Warenwert von weniger als 22 Euro streichen. Das soll die Benachteiligung von europäischen Herstellern und Händlern gegenüber Anbietern aus Drittstaaten ausgleichen. Außerdem soll die Maßnahme Mehrwertsteuerbetrug eindämmen: Nach Erkenntnissen der Kommission enthalten rund 25 Prozent der Einfuhrunterlagen von Kleinsendungen systematisch zu niedrige Wertangaben oder falsche Warenbeschreibungen, um Zölle und die Einfuhrumsatzsteuer zu umgehen. Dem Fiskus entgehen dadurch EU-weit Steuern in Höhe von ca. 5 Mrd. Euro pro Jahr. Insgesamt werden rund 150 Mio. Pakete jedes Jahr mehrwertsteuerfrei in die EU eingeführt. Wer diese künftig kontrollieren soll, verrät die EU-Kommission nicht.



Bild: © stux - pixabay.com



## Zollunion EU-Türkei: Nachweise

Die „Exporter's Declaration“ wird in der Türkei oft nicht mehr anerkannt. Deswegen ist neben

der Warenverkehrsbescheinigung A.TR jetzt häufig ein IHK-Ursprungszeugnis nötig. Seit 1. September 2019 muss die Neufassung der A.TR verwendet werden. Die türkische Regierung hat Ende

2017 einen Warenkreis veröffentlicht, für den Zusatzzölle anfallen, sofern der Ursprung nicht innerhalb folgender Länder liegt: EU, EFTA, Israel, Mazedonien, Bosnien-Herzegowina, Marokko, Tunesien, Ägypten, Georgien, Albanien, Jordanien, Serbien, Montenegro, Kosovo, palästinensische Gebiete, Chile, Südkorea, Mauritius, Malaysia, Moldau sowie in den im türkischen APS gelisteten Entwicklungsländern. Damit türkische Kunden die Zusatzzölle für Ursprungsware nicht bezahlen müssen, muss neben dem A.TR zusätzlich der Ursprung dokumentiert werden. Bisher reichte eine sog. Exporter's Declaration aus.



# „Nicht empfehlenswert“

Im September hat Bundesentwicklungsminister Müller seinen „Grünen Knopf“ vorgestellt. Doch die deutsche Textilbranche hat kein Vertrauen in das neue Siegel und macht aus ihrer Skepsis keinen Hehl. „Dieses Siegel braucht niemand“, sagt Martina Bandte, Präsidentin von Gesamtmasche. Denn der Knopf kann nicht halten, was er verspricht.

Bild: © Mabel Amber – pixabay.com

„Das ministerielle Meta-Siegel ist aus unserer Sicht ein Etikettenschwindel. Es schafft eine teure Doppelstruktur, die zu bereits vorhandenen und gut funktionierenden Zertifizierungssystemen in Konkurrenz tritt. Als nationaler Sonderweg bietet es keine Lösung auf breiter Basis. Wir sehen keinen Zusatznutzen für Firmen und Verbraucher, nur zusätzliche Kosten. Außerdem begegnen viele NGOs, die sich für die Nachhaltigkeit textiler Lieferketten einsetzen, dem Siegel misstrauisch.“

Am 9. September hat Bundesminister Dr. Gerd Müller den Grünen Knopf auf einer ganztägigen Veranstaltung mit Pressegespräch, Bühnenprogramm und Empfang in Berlin vorgestellt. Auf der Veranstaltung wurden 27 Unternehmen benannt, die an den Start gegangen sind, darunter Handelsunternehmen sowie viele kleine Nachhaltigkeitsvorreiter. 26 weitere Unternehmen sind laut Entwicklungsministerium im Prüfprozess. Von Herstellerseite sind Firmen wie Vaude und Dibella vertreten, aus dem Handel große Unternehmen wie Tchibo, Rewe, Lidl, Aldi Nord und Aldi Süd. Die für diese Handelsunternehmen produzierenden Zulieferer der deutschen Textil- und Modeindustrie können daher indirekt involviert sein.

Eine Nachhaltigkeitsgarantie über die gesamte Lieferkette – für Verbraucher klingt das attraktiv. Dieses Versprechen kann der Grüne Knopf jedoch nicht einlösen. Nach derzeitigem Stand sind die Anforderungen von etablierten Siegeln wesentlich höher als die

des Grünen Knopfes. Aufgrund seiner Lücken ist der Grüne Knopf kein Garant für faire und umweltfreundlich hergestellte Produkte. Verbraucher könnten sich dadurch getäuscht fühlen.

„Wir können das Einheitssiegel nicht empfehlen“, sagt auch Ingeborg Neumann, Präsidentin des Gesamtverbandes textil+mode. „Es schafft mehr Siegelunklarheit als Siegelklarheit. Das vorgestellte Konzept aus dem Entwicklungsministerium wirft mehr Fragen auf als es Antworten gibt, beispielsweise was die Zulassungskriterien

und die staatliche Kontrolle angeht. Wir können nicht zulassen, dass die international etablierten Siegel und Zertifizierungssysteme, in die unsere Unternehmen seit langem viel investieren, Schaden nehmen.

Das wäre gerade für uns als Mittelständler, die wir in scharfer Konkurrenz zu den globalen Bekleidungsketten stehen, ein großer Schaden für unsere Glaubwürdigkeit – und damit auch für unsere Wettbewerbsfähigkeit.“

Nachdem das Siegel eingeführt ist, müssen Markt und Verbraucher entscheiden, ob der Grüne Knopf angenommen wird oder nicht. Bei aller Kritik betont Martina Bandte daher: „Die Beteiligung am Grünen Knopf bleibt letztlich der Entscheidung jedes einzelnen Unternehmens überlassen.“

**Die Bundesregierung hat sich das Ziel gesetzt, bis 2020 fünfzig Prozent ihrer Beschaffung nachhaltig zu gestalten. Dieses Ziel ist bis dato mit Angaben im einstelligen Bereich weit verfehlt. Bundesentwicklungsminister hat angekündigt, sich in den Ministerien für faire globale Lieferketten einzusetzen und dafür zu werben, dass die Kriterien des Grünen Knopfes bei der Vergabe von Aufträgen in der öffentlichen Beschaffung berücksichtigt werden. Gleichzeitig hat der Minister zum wiederholten Male keinen Zweifel daran gelassen, dass er sich für ein Lieferkettentransparenz-Gesetz einsetzen wird.**

➤ Dr. Maria Rost, Tel.: +49 30 726220-35, mrost@textil-mode.de  
Silvia Jungbauer, Tel.: +49 711 5052841-1, jungbauer@gesamtmasche.de

# Plastikverpackungen in der textilen Lieferkette

Kein Akteur der textilen Lieferkette kann oder muss alleine Verantwortung für den Verpackungsmüll entlang der textilen Supply Chain übernehmen. Die gemeinsame Entwicklung von Lösungen und Standards ist effizienter und erfolgversprechender.

## Fragmentierte Lieferkette und internationale Produktion

Verpackungsabfälle entstehen in der textilen Wertschöpfungskette vor allem, weil empfindliche Produkte auf ihrem Transport vor Umwelteinflüssen wie Schmutz und Schimmel geschützt werden müssen. Problematisch beim steigenden Plastikaufkommen ist die damit zusammenhängende Umweltverschmutzung durch den Eintrag von Kunststoffabfällen über den Landweg in die Ozeane.

In Deutschland verkaufte Kleidung wird größtenteils im Ausland produziert. Die fragmentierte textile Lieferkette führt zu einem hohen Verpackungsaufkommen: Verarbeitungsschritte an verschiedenen Standorten erfordern ein häufiges „Umverpacken“. Während in Deutschland ca. 99 Prozent der Abfälle stofflich und energetisch verwertet werden, gelangt vor allem in Asien viel Plastik in die Umwelt. Wichtige Produktionsländer befinden sich auf der Liste der Nationen mit dem größten Plastikeintrag in die Ozeane.

## Fast Fashion erzeugt Plastikflut

Fast Fashion verschärft die Komplexität textiler Supply Chains, da

sie Lieferanten immer größere Flexibilität abverlangt. 2016 wurden in Deutschland pro Person durchschnittlich 60 Kleidungsstücke neu gekauft. Da Transportfolien nur einmalig verwendet werden, entsteht für jedes dieser Teile entlang der textilen Kette eine große Menge an Plastikabfall. Der Plastikverbrauch in der textilen Wertschöpfungskette lässt sich folglich durch die Sortimentsgestaltung beeinflussen. Die Anzahl an Kollektionen pro Jahr sowie die Langlebigkeit von Design und Produkt bestimmen das Plastikaufkommen entscheidend mit.

## Gemeinsame Lösungen als Schlüssel

Gezielte Vereinbarungen zwischen Herstellern und Händlern könnten dazu beitragen, dass überflüssige Verpackungen eingespart werden können. Die Abstimmung zwischen Herstellern und Händlern ist nicht einfach und die geringe Zahlungsbereitschaft für nachhaltig hergestellte Textilien lässt wenig finanziellen Spielraum. Dennoch muss sich die Branche der Herausforderung stellen. Denkbare Wege sind die Standardisierung und Wiederverwendung von Polybeuteln und die Verwendung einheitlicher, nach Material gekennzeichnete Verpackungen. Auch die Bündelung mehrerer gleichartiger Artikel in einem gemeinsamen Polybeutel kann Plastikmüll in der textilen Supply Chain erheblich verringern. Mehrwegtransportboxen könnten sich zu einer nachhaltigen Alternative für den Versand zwischen Herstellern und Händlern, aber auch an Endkunden beim Onlineversand entwickeln.

|    | 2010        |   | 2025        |   | Bevölkerungs-<br>plus 2010-25 |
|----|-------------|---|-------------|---|-------------------------------|
|    | Land        | Unsachgemäß<br>entsorgter<br>Plastikmüll<br>(Mio. t/Jahr) | Land        | Unsachgemäß<br>entsorgter<br>Plastikmüll<br>(Mio. t/Jahr) |                               |
| 1  | China       | 8,82  | China       | 17,81   | 3,7 %                         |
| 2  | Indonesien  | 3,22  | Indonesien  | 7,42  | 11,9 %                        |
| 3  | Philippinen | 1,88  | Philippinen | 5,09  | 26,0 %                        |
| 4  | Vietnam     | 1,83  | Vietnam     | 4,17  | 13,3 %                        |
| 5  | Sri Lanka   | 1,59  | Indien      | 2,88  | 18,7 %                        |
| 6  | Thailand    | 1,03  | Nigeria     | 2,48  | 45,1 %                        |
| 7  | Ägypten     | 0,97  | Bangladesch | 2,21  | 18,5 %                        |
| 8  | Malaysia    | 0,94  | Thailand    | 2,18  | 5,4 %                         |
| 9  | Nigeria     | 0,85  | Ägypten     | 1,94  | 25,0 %                        |
| 10 | Bangladesch | 0,79  | Sri Lanka   | 1,92  | 9,0 %                         |
| 11 | Südafrika   | 0,63  | Malaysia    | 1,77  | 23,6 %                        |
| 12 | Indien      | 0,60  | Pakistan    | 1,22  | 26,6 %                        |
| 13 | Algerien    | 0,52  | Myanmar     | 1,15  | 11,1 %                        |
| 14 | Türkei      | 0,49  | Algerien    | 1,02  | 18,4 %                        |
| 15 | Pakistan    | 0,48  | Brasilien   | 0,95  | 10,6 %                        |
| 16 | Brasilien   | 0,47  | Südafrika   | 0,84  | 7,2%                          |
| 17 | Myanmar     | 0,46  | Türkei      | 0,79  | 16,2 %                        |
| 18 | Marokko     | 0,31  | Senegal     | 0,74  | 44,3 %                        |
| 19 | Nordkorea   | 0,30  | Marokko     | 0,71  | 14,1 %                        |
| 20 | USA         | 0,28  | Nordkorea   | 0,61  | 5,0 %                         |

Quelle: National Center for Ecological Analysis and Synthesis (NCEAS)

Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Projekts „Verbraucherreaktionen bei Plastik und dessen Vermeidungsmöglichkeiten am Point of Sale“ (VerPlaPoS) das Aufkommen von Plastikabfällen entlang der textilen Supply Chain und erarbeitet Empfehlungen für die Verpackungsvermeidung. Erste Erkenntnisse wurden kürzlich in einem Diskussionspapier vorgestellt. Weitere Arbeiten konzentrieren sich auf den besseren Austausch zwischen Supply-Chain-Akteuren, die wirtschaftlichen Anforderungen an Mehrwegtransportsysteme und den Einsatz von 3D-Druck-Verfahren in Recyclingprozessen für Plastikverpackungsabfälle entlang der textilen Supply Chain.

Der GESAMTMASCHE ERFA-Kreis Verpackung & Recycling entwickelt aktuell Themen-Cluster zu Vermeidung, Recycling und Mehrfachverwendung von Verpackung, in denen sich Firmen zu neuen Ideen und Best-Practice-Lösungen austauschen können.



## Bundesumweltministerin legt Entwurf zur Novelle des Kreislaufwirtschaftsgesetzes vor

*Bei der Novelle des Kreislaufwirtschaftsgesetzes geht es um mehr Abfallvermeidung, neue Vorschriften zum Einsatz von Rezyklaten und zur Getrenntsammlung von Abfällen, aber auch um eine „Obhutspflicht“ für Retour- und Überhangware.*

Mit der Gesetzesmaßnahme zur Förderung der Kreislaufwirtschaft und zur Verbesserung des Ressourcenschutzes sollen die höheren Recyclingquoten erreicht werden, die in der 2018 geänderten Abfallrahmenrichtlinie festgelegt sind. Vorgesehen sind auch Änderungen bei der öffentlichen Auftragsvergabe.

Für den Umgang mit Retour- und Überhangware soll zukünftig eine Obhutspflicht gelten. **Erst nachdem die Nutzung eines Produkts oder dessen Verkauf oder Spende technisch oder rechtlich nicht mehr möglich, oder wirtschaftlich nicht mehr zumutbar ist, soll das Produkt als Abfall verwertet werden können.** Der Pflicht kommen Firmen nach, wenn sie z. B. den Transport und die Aufbewahrung neuer Waren so gestalten, dass diese lange gebrauchstauglich bleiben. Die Obhutspflicht soll bewirken, die Produktion von vornherein stärker an der Nachfrage

auszurichten, um Überhänge bereits im Vorfeld zu vermeiden. Zudem soll der Einsatz von Kunststoff-Rezyklaten vorgeschrieben werden können. Das Bundesumweltministerium wird parallel zum Gesetzgebungsverfahren Eckpunkte für entsprechende Maßnahmen zur Obhutspflicht (Bereich Retouren und Warenüberhänge) erarbeiten, die auch Gegenstand einer Verordnung werden können.

### Hintergrund

*Mit der Novellierung des KrWG ist der erste Schritt zur Umsetzung des „EU-Legislativpakets zur Kreislaufwirtschaft“, mit dem die EU 2018 Maßnahmen zur Förderung der Kreislaufwirtschaft sowie der Verbesserung des Ressourcenschutzes festgelegt hat. Gegenstand der Umsetzung durch das KrWG sind die Abfallrahmenrichtlinie und einzelne Regelungen der Einweg-Kunststoff-Richtlinie. Die Umsetzung des EU-Rechts wird zum Anlass genommen, das nationale Kreislaufwirtschaftsrecht zu verschärfen.*

- Den Referentenentwurf und ein Hintergrundpapier zum KrWG können im Mitgliederbereich von [www.gesamtmasche.de](http://www.gesamtmasche.de) heruntergeladen werden.

Bild: © stux – pixabay.com

## TextileMission

Eine Initiative gegen Mikroplastik in der Umwelt

*Das Projekt TextileMission hat sich zum Ziel gesetzt, den textilen Mikroplastikeintrag zu senken, der bei der Produktion und durch die Haushaltswäsche synthetischer Textilien entsteht. Neun Organisationen aus Industrie, Forschung und dem Umweltschutz bringen ihr Know-how ein und verfolgen einen interdisziplinären Forschungsansatz.*

Untersucht werden Ursachen und Ausmaß des Mikroplastikaustrags unterschiedlicher Textilien. Ziel ist auch die Entwicklung emissionsärmerer Textilien. So ist beispielsweise der Mikrofaseraustrag einer Jacke aus Vlies höher als bei einer aus Popeline.

Ein weiterer Forschungsschwerpunkt setzt auf alternative Fasermaterialien. Biologisch abbaubare Polymere könnten als Ersatz für herkömmliches Polyester einen Beitrag zur Reduktion der Mikroplastikproblematik leisten.

Das Textil-Recycling und die Kreislauffähigkeit von Textilien werden ebenfalls unter die Lupe genommen. Zudem wird mit Hochdruck an der Entwicklung von effizienteren Filtersystemen

*Mikroplastik gelangt aus verschiedenen Quellen in die Umwelt. Die Partikel werden durch Reifenabrieb, zerfallende Plastikverpackungen, aber auch bei der Produktion und Wäsche von synthetischen Textilien freigesetzt. Fleece-Materialien sind besonders betroffen. Entscheidend ist dabei, wie textile Abfälle und Abwässer entsorgt werden, und wie sich der Austrag textiler Mikropartikel von vornherein vermeiden lässt.*

zur Rückhaltung von textilem Mikroplastik in Kläranlagen geforscht. Neue Erkenntnisse gibt es z. B. zur Wirksamkeit von Waschbeuteln, zur Entwicklung der Mikropartikel-Emission über Klärschlamm sowie erste stricktechnische Empfehlungen zur Reduzierung bzw. Minimierung des Mikropartikelaustrags. So haben Veränderungen der Ware, die auf Veränderungen von Maschinenparametern wie Kuliertiefe oder Warenabzug basieren, entscheidenden Einfluss auf den Partikelaustrag.

„TextileMission“ wird im Rahmen des Förderschwerpunktes „Plastik in der Umwelt, Quellen, Senken, Lösungsansätze“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) durchgeführt. Am 7. November 2019 veranstaltet TextileMission eine Fachkonferenz in Berlin, auf der die erarbeiteten Lösungsansätze vorgestellt werden.

- <http://textilemission.bsi-sport.de/conference2019/>

Bild: © Martin Str – pixabay.com



## Faserverstärkte Leichtbauteile ressourceneffizient gestalten

*Das Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik an der TU Dresden hat mit Industriepartnern ein Verfahren entwickelt, mit dem sich der Materialverschchnitt beim Preforming vermeiden lässt. Die Lösung: verschchnittfreie Mehrlagengestricke (MLG).*

Faserverstärkte Kunststoffverbunde (FKV) gewinnen als Leichtbauteile insbesondere im Maschinen-, Anlagen- und Fahrzeugbau als auch für die Elektromobilität immer mehr an Bedeutung. Im Vergleich zu herkömmlichen Metallbauteilen lassen sich durch das geringere Gewicht bewegter Leichtbauteile eine höhere Bewegungsdynamik und ein geringerer Energieeinsatz erreichen. Dies ermöglicht bei unterschiedlichsten Anwendungsgebieten eine signifikante Reduzierung des Energiebedarfs und sorgt für geringere Energiekosten und CO<sub>2</sub>-Emissionen.

Im Rahmen eines IGF-Forschungsprojekts fand das Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik (ITM) an der TU Dresden einen Weg, bereits den Herstellungsprozess von FKV-Leichtbauteilen



Bild: © ITM



ökonomischer zu gestalten und dabei sowohl die Kosten als auch den Ressourcenverbrauch deutlich zu senken. Zusammen mit verschiedenen Akteuren aus der Industrie entwickelte das Institut ein Verfahren, um den üblicherweise anfallenden Materialverschchnitt von ca. 30 Prozent bei der Preformherstellung auf null zu reduzieren. Dies gelang dem Team mittels verschchnittfreien Mehrlagengestricken (MLG) – den „ZeroWaste MLG“.

Auch die bionische Anordnung der Verstärkungsfäden während der textilen Fertigung (direktes Preforming) erlaubt eine Maximierung der Fasersubstanzausnutzung. Darüber hinaus verfügt die MLG-Technik über ein hohes Potenzial endkonturnaher und anforderungsgerechter Geometrien textiler Halbzeuge.

## Startschuss für recyclinggerechte Verpackungen

*Am 2. September 2019 hat die Zentrale Stelle Verpackungsregister (ZSVR) den „Mindeststandard zur Bemessung der Recyclingfähigkeit von systembeteiligungspflichtigen Verpackungen“ veröffentlicht.*

Adressat des Mindeststandards sind die dualen Systeme, die bundesweit die Entsorgung und das Recycling von Verpackungen über den Gelben Sack, die Gelbe Tonne sowie die Papier- und Glassammelbehältnisse organisieren. Die Systeme sind auf der Basis dieses Standards nunmehr verpflichtet, finanzielle Anreize für das recyclinggerechte Design von Verpackungen zu setzen.

Recyclinggerechte Verpackungen müssen nach dem Verpackungsgesetz finanziell bessergestellt werden, damit die Unternehmen im Rahmen ihrer Produktverantwortung schon bei der Konzeption der Verpackung ihrer Waren die Umweltauswirkungen bedenken und ihre Verpackungen kurzfristig verbessern. Verpackungen

sollen auf diesem Wege recyclinggerechter und umweltfreundlicher werden, damit die im Verpackungsgesetz definierten Recyclingquoten erreicht werden können.

Der Mindeststandard stellt insbesondere klar, dass gerade Materialgemische, die im Moment sehr zunehmen, oftmals wenig bis gar nicht recyclingfähig sind. Recyclingfähige Verpackungen müssen praktisch tatsächlich aussortiert und verwertet werden können. Zudem dürfen die Verpackungen keine Recyclingunverträglichkeiten enthalten. Beispiele dafür sind, wenn bei Verpackungen nicht-wasserlösliche Klebstoffapplikationen sowie Blei oder Barium in Glasverpackungen verwendet wurden.

- Der „Mindeststandard zur Bemessung der Recyclingfähigkeit von systembeteiligungspflichtigen Verpackungen“ kann im Mitgliederbereich von [www.gesamtmasche.de](http://www.gesamtmasche.de) abgerufen werden.



## DISCOVER TEXTILE DISRUPTION.

Technische Textilien von zwissTEX ersetzen nicht nur einzelne Standards, sondern ganze Denkweisen: Vom Automobil über die Sportjacke bis zur Gebäudefassade ermöglichen sie völlig neue Designs und Funktionen. Entdecken Sie mit uns die Textillösungen für die Welt von morgen!